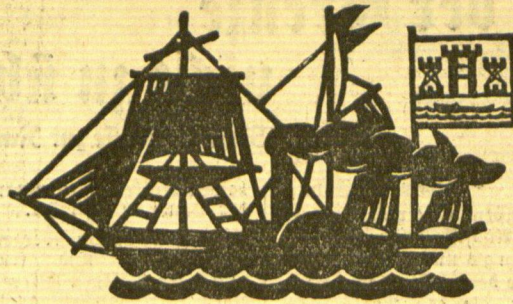


Verkauf: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.00 Litās.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 146

Memel, Freitag, den 26. Juni 1931

83. Jahrgang

Frankreich antwortet mit Gegenvorschlägen

Die französische Note Mittwoch in Washington überreicht — Nicht formell empfangen — Jede Auskunft wird abgelehnt — Aus der ungeklärten Annuität soll eine Anleihe für Deutschland werden?

Was die Antwort Italiens betrifft...

Der französische Botschafter hat gestern Staatssekretär Stimson den Text der Antwort der französischen Regierung auf den Vorschlag Hoovers über eine einjährige Aussetzung der internationalen Schulden- und Reparationszahlungen überreicht.

Staatssekretär Stimson äußerte sich bei gestrigen Besprechungen im Weißen Hause über die Gegenantwort Frankreichs recht optimistisch. Was die Antwort Italiens zum Hoovervorschlag betrifft, so handele es sich um keine Vorbehalte politischer Natur.

Lediglich vom Referenten für Westeuropa kurz empfangen

Washington, 25. Juni. Die Mitteilung, daß der französische Botschafter Staatssekretär Stimson die französische Antwortnote überreicht habe, wird dahin richtig gestellt, daß der Botschafter lediglich vom Referenten für Westeuropa kurz empfangen worden sei. Man fügt hinzu, daß man eine Auskunft darüber, ob die Note übergeben worden sei, strikt ablehne.

In acht bis zehn Tagen Einigung erhofft

Washington, 25. Juni. In dem amerikanisch-französischen Gedankenaustausch über den Vorschlag des Präsidenten Hoover wird aus Washington gemeldet, daß die zuständigen amerikanischen Stellen eine Auskunft darüber abgeben, ob die französische Note überhaupt übergeben wurde. Es wird lediglich angegeben, daß der französische Botschafter im amerikanischen Außenministerium kurz empfangen wurde. Der amerikanische Außenminister hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Präsidenten Hoover, dem stellvertretenden Finanzminister und dem Führer der republikanischen Senatsfraktion.

In der amerikanischen Presse wird die Ansicht vertreten, daß die amerikanische Regierung die französische Antwortnote

als nicht formell empfangen

betrachte, in der Erwartung, die französische Regierung zu einem größeren Entgegenkommen bewegen zu können. Viel Beachtung findet die Tatsache, daß Stimson, nachdem er durch den Pariser amerikanischen Botschafter über den Inhalt der französischen Antwort unterrichtet worden war, die Erklärung abgegeben hat,

daß von dem Grundprinzip des Hoover'schen Vorschlages nicht abgewichen werde.

In amerikanischen Regierungskreisen wird weiterhin die Ansicht vertreten, daß ein Zurückgreifen auf die Bestimmungen des Young-Planes nicht die dringende benötigte Hilfe für Deutschland bringen würde. Es wird erklärt, man sei sich klar darüber, daß die französische Regierung erst nach einiger Zeit ihren Standpunkt ändern werde. In acht bis zehn Tagen hoffe man aber bestimmt zu einer Einigung zu kommen und zwar zu einer Einigung auf der Grundlage des Hoover'schen Planes. Angesichts der etwas gespannten gegenwärtigen Lage nimmt man in amerikanischen Kreisen an, daß die Reise des amerikanischen Außenministers nach Europa verfrüht werden wird.

Das französische Außenministerium fabelte an den Washingtoner Botschafter

Paris, 25. Juni. Ministerpräsident Laval hat gestern den Botschafter der Vereinigten Staaten empfangen und ihm die französische Antwortnote auf Hoovers Vorschlag überreicht. Das französische Außenministerium hat inzwischen den Text dieser Antwort dem französischen Botschafter in Washington fabeln lassen, von der er dem Präsidenten Hoover noch im Laufe des gestrigen Tages Mitteilung gemacht hat.

Auch Paris hüllt sich in Schweigen

Paris, 25. Juni. Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich mit der französischen Antwortnote, die gestern abend in Washington überreicht worden ist. Ueber den Inhalt äußert sich keine Zeitung eingehend, jedoch erklärt man allgemein, man nimmt an, daß Präsident Hoover Verständnis für die Vorbehalte Frankreichs haben werde. Man erwartet in gewissen Kreisen, daß Verhandlungen zwischen Washington und Paris schon im Laufe des heutigen

Tages durch Vermittlung Mellons eingeleitet werden würden, der heute vormittag von London nach Paris abgereist ist.

Wahrscheinlich nicht günstig aufgenommen

London, 25. Juni. „Reuter“ meldet aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten hat Frankreich mitgeteilt, daß die von ihm gestellten Bedingungen für die Annahme des Hoover'schen Moratoriumsvorschlages in Washington wahrscheinlich nicht günstig aufgenommen würden.

„Etwas ganz anderes als der Gedanke Hoovers“

Berliner Vermutungen zu der französischen Antwortnote

Berlin, 25. Juni.

In Berliner politischen Kreisen wurde die Situation gestern abend dahin beurteilt, daß sie erst weiter geklärt werden kann, wenn die französische Antwort bekannt ist. Allerdings scheint schon jetzt klar zu sein, was sie enthält. Frankreich ist offenbar bereit, einer Lösung zuzustimmen, die in ihrer finanziellen Auswirkung dem entspricht, was Hoover will.

Paris wird wahrscheinlich zugehört, daß auch der Betrag der ungeklärten Annuitäten praktisch in Deutschland bleibt, indem er, ohne erst in Deutschland transferriert zu werden, gleich wieder als Anleihe (!!) in Deutschland verbleiben wird. Finanziell werde ein Unterschied dann in der Tatsache liegen, daß die Anleihe zu verzinsen wäre. Grundsätzlich ist der französische Vorschlag aber etwas ganz anderes, als der Gedanke Hoovers. Der amerikanische Präsident will den Young-Plan für ein Jahr außer Kraft setzen, Frankreich dagegen will nachdrücklich unterstreichen, daß der Young-Plan an sich keine Verzögerung erleiden darf, die Zahlungen vielmehr weitergehen.

In hiesigen politischen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß es zunächst darauf ankommt, welche Stellung Hoover zu dem französischen Vorschlag einnehmen werde. Er wird zu prüfen haben, ob das in Paris ausgelegte Projekt mit seiner Idee in Einklang zu bringen ist, oder ob es die moralischen Kräfte des Hoover-Planes in der praktischen Durchführung beeinträchtigt, so daß Amerika den Gegenorschlag ablehnen muß. Die amerikanische Regierung hat bereits zu verstehen gegeben, daß Abänderungswünsche nicht sehr

angenehm wären. Deutschland kann im Augenblick nichts tun, als den Ausgang abwarten.

Wenn jedoch französischerseits nähere Präzision gewünscht werden, um nach dem Vorbild von Chequers eine Aussprache in Paris folgen zu lassen, so versteht man in Berliner politischen Kreisen augenblicklich nicht recht, was damit gemeint ist. Der Kanzler hat recht deutlich gesprochen und es wäre nur Sache der Franzosen, darauf eine Einladung ergehen zu lassen.

Ein genaues Urteil über die ganze Sachlage muß aber, wie bereits erwähnt, vorbehalten bleiben, bis Botschafter Hoover, der, wie bekannt, wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist, über die Meinung Briands berichtet hat. Eine solche Information wird für morgen in Berlin erwartet.

Wie aus den Vermutungen über den Inhalt der Mittwoch in Washington überreichten französischen Antwort hervorgeht, erstrecken sich die französischen Gegenanschläge dahin, daß die französische Regierung auf den ungeklärten Teil der deutschen Annuitäten glaubt, nicht ohne Vorbehalt verzichten zu können. Diese Beträge, in Höhe von 500 Millionen Mark, sollen zwar nicht wie sonst transferiert, sondern von Mark in Devisen umgewertet werden, sofern sollen in Mark bei der Bank für internationale Reparationszahlungen eingezahlt, also auf die Habenseite der Gläubiger eingetragen werden und dann entweder in Form einer Anleihe, für die Deutschland natürlich Zinsen zu zahlen hätte, nach Deutschland zurückfließen oder wenn in der Folgezeit die Moratoriumsbestimmungen des Neuen Planes in Gang gesetzt werden sollten, den Garantiefonds bilden, den Frankreich dann bestimmungsgemäß bei der B. I. B. einzuzahlen hat.

Grundsätzliche Zustimmung Mussolinis

Herzlich, aber nicht vorbehaltlos — Der deutschen Regierung werden binnen kurzem einige Bemerkungen zugehen...

Rom, 25. Juni.

Ministerpräsident Mussolini hat auf Grund des Vorschlages des Präsidenten Hoover dem italienischen Botschafter in Washington das folgende Telegramm übermitteln lassen:

„Ich bitte Ew. Exzellenz, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mitzuteilen, daß ich den Vorschlag des Präsidenten Hoover über die vollständige Einstellung der Schuldzahlungen der Regierungen während eines Jahres geprüft habe. Dieser Vorschlag legt Italien erhebliche Opfer auf, aber ich habe mich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, ihm grundsätzlich meine herzliche Zustimmung zu erteilen. Ich behalte mir vor, der deutschen Regierung binnen kurzem einige Bemerkungen zugehen zu lassen, die dahin zielen, eine praktische Anwendung der glücklichen Initiative der amerikanischen Regierung sicher zu stellen, wie dies gewiß im Sinne des Vorschlages des Präsidenten liegt.“

Ich beglückwünsche mich dazu, daß die Initiative des Präsidenten, deren hohe moralische Bedeutung im italienischen Volke voll gewürdigt wird, eine Periode wirksamerer Zusammenarbeit zwischen den Völkern eröffnen kann, eine Zusammenarbeit, die überaus notwendig im gegenwärtigen Augenblick allgemeiner Schwierigkeiten ist.“

„Es wäre jammerschade für Europa“

London, 25. Juni.

In der gestrigen Unterhausdebatte richtete Baldwin eine formelle Anfrage an Snowden, ob dieser in der Lage wäre, nunmehr weitere Ausführungen darüber zu machen, welche Maßnahmen die Regierung einzuschlagen gedenke, um Hoovers Vorschlag in die Praxis umzusetzen. In seiner Erwiderung verwies Snowden auf die vor-

gestern erfolgte Erklärung Macdonalds, daß die britische Regierung Hoovers Vorschlag grundsätzlich und von Herzen unterschreibe und im Begriffe sei, die baldige Durchführung zu erwirken. Diese Arbeit werde unverzüglich und mit Zustimmung des Hauses in Angriff genommen.

Snowden setzte hinzu: „Ich nehme die Gelegenheit wahr, um die Schritte zu erläutern, die wir in dieser Richtung zu tun uns entschlossen haben. Je näher wir uns dem Vorschlag Hoovers annehmen, um so deutlicher wird es uns, daß diese Deklaration des amerikanischen Präsidenten eine außerordentlich großzügige Gesinnung der Vereinten Staaten darstellt, auf die eine Antwort in gleicher Gesinnung schuldig zu bleiben jammerschade für Europa wäre. Das Gute, das verloren geht, wenn nicht Maßnahmen ergriffen werden, um dem Plan Hoovers zur sofortigen Wirksamkeit zu verhelfen, ist unerschätzbar, besonders für ein Land wie Deutschland, und hier liegt alles in allem die Hauptsache.“

Wir haben von der amerikanischen Regierung die genaue Erklärung, daß keine Zeit mit der Einberufung von Konferenzen zu verlieren ist und daß eine raschere Methode gefunden werden muß, um den Vorschlag der amerikanischen Regierung, die sofortige Suspendierung der deutschen Zahlungen an die Gläubigerregierungen in die Tat umzusetzen. Ein Verfahren, das wir als hierfür geeignet halten, wäre, daß die Gläubigerregierungen umgehend der B. I. B. mitteilen, daß sie mit dem Vorschlage einer Suspendierung aller Zahlungen für ein Jahr einverstanden sind. Die Entscheidung können wir aber nicht allein fällen, und wir erwarten die Erklärungen der anderen Gläubigerregierungen. Wir hoffen aber, daß es möglich sein wird, ein Uebereinkommen auf einer Grund- lage so bald wie möglich zu treffen.“

Brüssel hat Washington um Informationen gebeten

Brüssel, 25. Juni.

Die belgische Regierung hat Washington um gewisse ergänzende Aufklärungen zu dem Vorschlage Hoovers erucht. Die „Soyuz“ hierzu schreibt, sind die von Washington erbetenen Informationen nicht vor Donnerstag zu erwarten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sofort nach Eintreffen der Washingtoner Ausführungen ein außerordentlicher Ministerrat zusammentreten wird, um die auf Grund des Hoover'schen Vorschlages geschaffene Lage zu prüfen.

In der gestrigen letzten Kammer Sitzung gab Außenminister Hymans auf eine Anfrage Vanderveldes die Erklärung ab, daß die belgische Regierung die Geste Hoovers begrüße.

Polen verurteilt Danziger „Stahlhelmer“ zu Gefängnis

Danzig, 25. Juni.

Das polnische Gericht in Dirschau hat sieben Danziger „Stahlhelmer“, die am Sonntag verhaftet wurden, zu Gefängnis verurteilt.

Wie bereits berichtet, hatte der Senat der Freien Stadt Danzig gegen die Verhaftung der „Stahlhelmer“-Leute Protest eingelegt und um ihre sofortige Freilassung ersucht.

Die letzte Schießerei in Danzig hat 39 Verletzte gefordert...

Danzig, 24. Juni. Nach den neuesten Feststellungen hat sich die Zahl der Schwerverletzten bei den blutigen Zusammenstößen zwischen Schutzbündlern und Nationalsozialisten am vergangenen Sonntag erheblich erhöht. Insgesamt wurden 16 Personen schwer und 28 leicht verletzt. Bei zwei schwerverletzten Nationalsozialisten hat sich der Zustand derzeit verschlechtert, daß an ihrem Aufkommen bezweifelt wird.

... und ist von französischen Offizieren fotografiert worden

Eine Anzahl französischer Marineoffiziere des Schwabers haben am letzten Sonntag in Begleitung polnischer Offiziere — nämlich in Zivil — Danzig besucht. Sie sahen sich u. a. auch das Wahrzeichen Danzigs, die Marienkirche, an. Um Erinnerungen an Danzigs Schönheit mit nach Hause zu nehmen, hatten die französischen Offiziere photographische Apparate mitgenommen. Die Offiziere nahmen jedoch keine Aufnahmen von Danzigs Schönheiten, sondern hielten die Zusammenstöße zwischen den Schutzbündlern und den Nationalsozialisten auf ihren Platten fest, die polnischen Begleiter sollen großes Interesse für diese Aufnahmen gezeigt haben.

Litauen antwortet den Signatarmächten

ss. Kaunas, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir in Erfahrung bringen können, hat die litauische Regierung die Note der Signatarmächte über die strittigen Punkte der Memelbeschwerte bereits beantwortet. In den Fragen der Gerichtshoheit, der Ernennung des Oberstaatsanwalts und des Präsidenten der Memelländischen Abteilung beim Obertribunal sowie in der Frage der Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet soll die litauische Regierung in ihrer Antwortnote mit den von den Signatarmächten zum Ausdruck gebrachten Ansichten nicht übereinstimmen. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß dieser gesamte Fragenkomplex dem Internationalen Gerichtshof im Haag zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden wird.

Kaunas, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Obertribunal hat in seiner letzten Plenarsitzung beschlossen, daß die Angelegenheiten über die Verletzung des Militär-Dienstpflichtgesetzes in der Stadt und im Kreise Memel der Gerichtsbarkeit des Friedensgerichts in Lit.-Crottingen und die im Kreise Heudekrug der Gerichtsbarkeit des Friedensgerichts in Tauruggen unterstellt werden.

Der Vatikan protestiert gegen die Ausweisung Bartolonis

ss. Kaunas, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Vorgestern ist in Kaunas eine Note des Vatikan eingetroffen, in der sich der Vatikan in scharfer Form gegen die von der litauischen Regierung vorgenommene Ausweisung des Nuntius Bartoloni aus Litauen wendet. Wie hier verlautet, vertritt der Vatikan in seiner Note den Standpunkt, daß der päpstliche Stuhl die Ausweisung Bartolonis nicht anerkennen könne und daß die litauische Regierung den status quo wieder herstellen müsse.

In der Note soll auch die Drohung enthalten sein, daß, falls die litauische Regierung ihre bisherigen Maßnahmen nicht rückgängig machen werde, der Vatikan gezwungen sein werde, seine Beziehungen zu Litauen abzubauen.

In den hiesigen maßgebenden Kreisen war man auf eine solche Note des Vatikan gefaßt. Die Regierung ist aber nach wie vor fest entschlossen, an ihrem bisherigen Standpunkt festzuhalten, da sie Bartoloni als persona ingrata bezeichne, andererseits aber die Entpolitikung der katholischen Aktion als die Hauptbedingung für das gute Einvernehmen mit dem Vatikan betrachte. Da infolge dieser unüberbrückbaren Meinungsverchiedenheit ein Ausgleich kaum zu erwarten ist, so ist man in gut unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß es nach dem Abbruch der Beziehungen zu einer Klärung des Konfordinats kommen werde, und dieses um so eher, als das Konfordinat gerade für den Vatikan und die katholischen Geistlichen in Litauen günstiger als für die litauische Regierung ist.

Hoover-Plan in Zahlen

*** Berlin, 25. Juni.** Von der finanziellen Seite aus gesehen bedeutet der Hoover'sche Plan eines einjährigen Zahlungsaufschubes, daß in erster Linie Amerika und Frankreich von ihm berührt werden. Die Vereinigten Staaten werden im ganzen 920 Millionen Mark und zwar 954 Millionen aus den Zahlungen der interalliierten Schuldner und 6 Millionen von Deutschland stunden müssen.

England hat auf Grund seines Schuldenabkommens im Jahre 1931 an Amerika 675 Millionen zu zahlen. Rund gerechnet erhält England andererseits von Deutschland, Frankreich, Italien und setzten anderen Schuldnern ungefähr ebensoviel, so daß mit der Zustimmung der britischen Regierung zu dem Zahlungsaufschub keine wesentliche Veränderung für die englischen Finanzen verbunden ist.

Italien zahlt an England 86,8 Millionen und an Amerika 26,2 Millionen. Da Italien von Deutschland einen Betrag von rund 190 Millionen erhält, würde es also rund 77 Millionen selbst aufrbringen müssen. In dieser Richtung ist wohl der Grund dafür zu suchen, daß die diplomatischen Bemühungen um ein Einverständnis Italiens zu einer Durchführung der Hoover'schen Vorschläge besonders intensiv gewesen sind.

Frankreich hat im Jahre 1931/32 an England 255,3 Millionen, an Amerika 228 Millionen, insgesamt also rund 483 Millionen zu zahlen, wovon allerdings noch die Einnahmen Frankreichs von seinen eigenen Schuldnern, also in erster Linie Rumänien, Jugoslawen und Griechen, in Höhe von 3,5 Millionen abzuziehen wären. Da Frankreich von Deutschland selbst rund 898 Millionen erhalten sollte, würde also ein Ausfall von 350 Millionen verbleiben. Für diesen Ausfall würde Frankreich selbst Deckung zu suchen haben, was bei den Verhältnissen des französischen Kapitalmarkts kaum Schwierigkeiten bereiten dürfte. Es muß auch in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß Frankreich auf Grund des Young-Planes zu einer Zahlung aus eigenen Mitteln bis zu 500 Millionen hätte herangezogen werden können, wenn Deutschland von sich aus ein Moratorium erklärt hätte. Frankreich hätte diese Summe in fremder Führung in einen Treuhänderfonds der Bank für Internationale Zahlungen einlegen müssen als Äquivalent dafür, daß die Franzosen von der ungelöcherten Tranche der Reparationen einen größeren Teil erhalten, als ihnen nach dem Verteilungsschlüssel zusteht.

Abschließend sei noch einmal eine vollständige Uebersicht gegeben, nach der Deutschland laut dem Young-Plan im Etatsjahr 1931/32 an seine Gläubiger eine Gesamtsumme von 1685 Millionen Mark zu zahlen hat: Frankreich erhält 838,4 Millionen, England 862, Italien 190,5, Belgien 102,6, Rumänien 12, Serbien 79,3, Griechenland 3,6, Portugal 13,2, Japan 13,2 und Polen 0,5 Millionen. An die Vereinigten Staaten sind auf Grund des Sonderabkommens 1931/32 66,1 Millionen zu zahlen und an Belgien noch 21,5 auf die Markforderungen.

Jenseits der Grenze

nicht zu überhören"

Berliner Presse zur Rundfunkrede Brünnings

*** Berlin, 25. Juni.**

Die gestrigen Berliner Abendblätter beschäftigen sich fast alle in längeren Ausführungen mit der Rundfunkrede Dr. Brünnings und besonders mit seinen Erklärungen über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Die Blätter, die den Regierungsparteien nahestehe, begreifen naturgemäß den Vorschlag des Kanzlers, eine deutsch-französische Zusammenarbeit herbeizuführen.

"Germania" glaubt, daß man den entschlossenen Appell in der Rundfunkrede Brünnings jenseits der Grenze nicht überhören könne. — Die "Voss. Ztg." ist der Ansicht, daß die Rede Früchte tragen werde, auch wenn ihre gute Wirkung nicht von heute auf morgen eintreten könne. — Das "Berl. Tagl." spricht von einem entscheidenden Schritt vorwärts. Es bezeichnet die Persönlichkeit Brünnings mit den Worten: Er ist einer, der vom politischen Regime mehr versteht, als die meisten, die sich bisher in Deutschland Regierende nannten. — Die "Bürsenzeitung" schreibt, wir möchten die Kanzlerrede nicht anslegen, als ob Deutschland bereit wäre, über die Einwände Frankreichs gegen den Hoover-Plan zu verhandeln. — Die "Deutsche Tageszeitung" sieht in der Rede einen Appell an Frankreich, der in seiner Formulierung so weit gegangen sei, daß er schon heute in Deutschland ein gewisses Unbehagen auslösen müsse. Glaube der Kanzler, daß Frankreich nun endlich zur Einsicht komme und zur Umkehr bereit sei?

Günstige Aufnahme in Paris

*** Paris, 25. Juni.**

Wie der Pariser Korrespondent des W.T. berichtet, ist im Verlaufe des gestrigen Ministerrates auch über die deutsche Anregung einer offiziellen Aussprache zwischen Reichsaussenminister Dr. Brüning und Dr. Curtius einerseits und dem französischen Ministerpräsidenten Laval und Außenminister Briand andererseits gesprochen worden. Diese Anregung ist vom französischen Ministerrat beifällig aufgenommen worden.

In der französischen Presse wird der Wunsch Deutschlands, eine französisch-deutsche Zusammenarbeit herbeizuführen, ausführlich besprochen. Ein großes rechtsradikales Blatt erklärt, die Rede des deutschen Reichskanzlers sei eine deutliche Geste, der gegenüber Frankreich nicht unempfindlich bleiben könne.

"Sogar alles das, was Strefemann in diesem Sinne versucht hat, übertrifft"

*** Paris, 25. Juni.**

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers Dr. Brüning findet in der heutigen Pariser Morgenpresse allgemeine Beachtung.

"Matin" stellt fest, daß sie hervorragend sei und daß Außenminister Briand sich gestern hierüber des längeren mit Vizepräsident v. Souchu ausgesprochen habe. Die französische Regierung begrüße sehr herzlich den Gedanken eines Besuchs der deutschen Regierung in Frankreich.

"Leit Parisien" äußert, Reichskanzler Dr. Brüning habe mit einer Ruhe, die man anerkennen müßte, die sogar alles das, was Gustav Strefemann in diesem Sinne versucht habe, übertrifft, die Anregung gegeben, daß Frankreich und Deutschland die Widerstände überwinden und den Weg einer loyalen Zusammenarbeit gehen müßten.

"Republique" meint, man müsse das Angebot Brünnings annehmen. Man müsse Deutschland freimütig sagen, daß es, wenn es die Politik der Hitler-Beute befolge, das Inkrafttreten einer anderen Politik verhindern werde und daß nach einem moralischen und materiellen Überleben in Deutschland Frankreich bereit sei, zu einer gleichwertigen und gleichzeitigen Abrüstung zu sprechen und dann in loyaler und heralischer Weise an der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas arbeiten werde.

"Populaire" erklärt, jetzt habe der Ministerpräsident Laval das Wort, es werde ein möglich, daß er sich dem Appell Brünnings verschließen werde.

Ein Teil der Reichsblätter zeigt sich zurückhaltend. So meint "Echo de Paris", gewisse Kreise treten dafür ein, daß die Außenminister Frankreichs und Amerikas miteinander verhandeln müßten.

"Ist die Einigung über das Feiertag zustande gekommen..."

Nachdem Präsident Hoover der Welt seinen Plan des Zahlungsaufschubes bekannt gegeben hat, dürfte die Rundfunkrede des Reichskanzlers Brüning wohl als die weitestgehende bedeutungsvolle politische Aktion zu bezeichnen sein. Besonders der Teil der Rede Brünnings, die dem Verhältnis Deutschlands zu Frankreich gewidmet ist, kommt, bei der ausschlaggebenden Rolle, die Frankreich bei der Verwirklichung des Hoover'schen Projektes zufällt, höchste Beachtung zu. Wir geben daher in folgendem diesen Teil der Reichskanzlerrede noch einmal, diesmal wörtlich wieder:

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß bei allem der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine besondere wichtige Rolle zufällt. Wenn in der Entwicklung dieser Beziehungen manche Schwierigkeiten und Hemmnisse hervorgetreten sind, wenn es in der Offenheit auf beiden Seiten der Grenze vielfach zu begrenzten Auseinandersetzungen gekommen ist, so halte ich trotzdem an der Ueberzeugung fest, daß all das nicht unüberwindbar ist, daß sich vielmehr bei beiderseitigem guten Willen Mittel und Wege finden lassen werden, um das Uebereinstimmende und Gemeinsame in den Interessen der beiden Länder in den Vordergründung zu bringen und im Bewußtsein der

Zunehmende feindliche Stimmung der französischen Presse

*** London, 25. Juni.**

Nach "Daily Telegraph" hat sich die Aufregung über den Vorschlag des Präsidenten Hoover, die nicht nur in französischen parlamentarischen Kreisen, sondern allgemein in Frankreich entstanden ist, noch keineswegs gelegt. Nach Ansicht des Berichterstatters ist diese Erregung auf die Furcht zurückzuführen, die ungeklärten Zahlungen Deutschlands zu verlieren und dann auf die Möglichkeit, mit der Frankreich dieser Vorschlag Hoovers bekanntgegeben wurde. Obwohl man in offiziellen Kreisen hofft, daß die französische Note in Washington annehmbar erscheine, äußern verschiedene aufklärende Beobachter Zweifel über die Stärke der von Washington an Frankreich gerichteten Warnung. Einige Kritiker erfahren der französischen Öffentlichkeit in Washington, weil er es bei Bekanntgabe der amerikanischen Vorschläge nicht verstanden habe, den französischen Standpunkt geltend zu machen.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald" bezeichnet den Ton der französischen Presse als in wachsendem Sinne feindselig. Der Pariser Korrespondent des "Daily Express" hält es sogar für wahrscheinlich, daß, wenn es über Hoovers Vorschlag zu einer Kabinetskrise in Frankreich kommen sollte, Briand der nächsten Regierung nicht mehr angehören, sondern durch den französischen Abgeordneten Paul Boncour ersetzt werden würde.

"Durch die Rückkehr von Vertrauen und Wohlstand aufgewogen"

*** London, 25. Juni.** Die Erklärungen Snowdens über die Stellungnahme der Regierung zu dem Plan Hoovers wird in politischen Kreisen günstig aufgenommen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man der Ansicht ist, die erforderlichen Opfer werden durch die Rückkehr von Vertrauen und Wohlstand aufgewogen werden. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß alle drei Parteien bereit sind, Snowden freie Hand zu lassen, so zu handeln, wie er es für richtig hält, um dem Plan Hoovers die größte Wirkung zu geben.

Gescheiterter Erpressungsversuch Frankreichs

Für 150 Millionen sollte Desterreich den Zollunionsplan verraten

*** Wien, 24. Juni.**

In einer sozialdemokratischen Vertrauensmännerversammlung hat, wie sich die "Voss. Ztg." berichtet, Otto Bauer eine Darstellung des gescheiterten Erpressungsversuches Frankreichs an Desterreich am Tage des Rücktritts der Regierung Engel-Schober bekannt gegeben. Frankreich habe verlangt, erstens, Desterreich solle auf die Zollunion mit Deutschland verzichten; zweitens den Bölkerbund verlassen, eine Erhebung über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Desterreichs zu veranstalten und sich verpflichten, jeden Rat des Bölkerbundes, wie immer er aussehe, anzunehmen; drittens in Zukunft jeden Vertrag, durch den der politische oder wirtschaftliche Zustand Europas verändert würde, vor seiner Abschließung dem französischen Ministerium des Aeußeren zur Prüfung vorzulegen. Nur wenn Desterreich diese Bedingungen annehme, sei Frankreich bereit, Desterreich die verlangte Anleihe von 150 Millionen Schilling zu gewähren.

Die Annahme dieses Ultimatus, erklärte Dr. Bauer, wäre das Ende unserer Selbstständigkeit ge-

wesen. Wir wären eine Kolonie Frankreichs geworden. Nichts liegt uns Sozialdemokraten ferner als Feindseligkeit gegen Frankreich, aber angesichts dieses ungeheuerlichen Ultimatus muß gesagt werden, daß die französische Regierung die Not Desterreichs auszunutzen versuchte, um uns in eine Lage zu bringen, ähnlich der afrikanischen Regime, über die die französische Kolonialmacht herrscht. In diesen kritischen Stunden hat die Bank von England 150 Millionen Schilling, die Frankreich uns nur unter unerträglichen Bedingungen hatte borgen wollen, in der Desterreich'schen Nationalbank eingezahlt und den Desterreich'schen Schilling gesichert.

Diese Darstellung Dr. Otto Bauers dürfte bewirken, daß jetzt die österreichische Regierung oder Frankreich selbst die genauesten Vorgänge veröffentlicht, die, selbst wenn Bauer in diesem oder jenem Punkt geirrt hat, auf jeden Fall zeigen wird, wie man versucht hat, aus der Verzweiflung Desterreichs ein Geschäft zu machen.

Poff und Gatty auf Rekordflug

Den Atlantik glücklich bezwungen - Nach Zwischenlandung in England und Hannover in Berlin eingetroffen - Donnerstag früh nach Moskau gestartet

*** Berlin, 25. Juni.**

Die amerikanischen Transozeanflieger Poff und Gatty, die gestern früh in Harbour Grace gestartet sind, haben ihren Transatlantikflug glücklich durchgeführt. Die Flieger erreichten gestern mittag die englische Küste und nahmen in Sealand (?) eine Zwischenlandung vor. Der Weiterflug nach Berlin wurde um 14 Uhr 5 Minuten angetreten, das aber erst nach einer weiteren Landung in Hannover am 16 Uhr 45 Minuten erreicht worden ist. Um 20 Uhr 30 Minuten konnten die beiden erfolgreichen Flieger auf dem Flughafen Tempelhof glatt landen.

Bereits heute früh 8 Uhr 30 Minuten sind Poff und Gatty nach Weiterflug nach Moskau gestartet, das sie ohne Zwischenlandung erreichen wollen. Nach den vorliegenden Wettermeldungen haben die Flieger etwa in 1500 Meter Höhe gutes Wetter und Rückenwind, sodass das Gelingen des direkten Fluges Berlin-Moskau durchaus möglich erscheint.

Die beiden amerikanischen Piloten, denen soeben der glückliche Wurf gelungen ist, gehören zu der Beiklasse der amerikanischen Piloten. Willie Poff ist ein untersehender, 35 Jahre alter Flieger aus Oklahoma, wo er

früher als Petroleumbohrer gearbeitet hat, eine Beschäftigung, bei der er ein Auge eingebüßt hat und schwerhörig geworden ist.

Harold Gatty ist geborener Aufrakter, 30 Jahre alt, Berufsflyger aus Los Angeles. Beide sind verheiratet und haben Kinder. Poff hat während des Transozeanfluges die Steuerung ausgeführt, während Gatty die Funkarbeit und die Navigation erledigte. Die Maschine, mit der die beiden den Atlantik überquert haben, ist ein weitzer Lockheed-Motor mit einem 425erhpigen 4500-cm³-Wapp-Motor, der durch Ueberlagerer bis 600 Federkräfte entwickelt kann. Der Apparat ist ferner mit einem modernen Kurzwellensender und Empfänger ausgestattet.

Das Endziel, das sich die beiden Flieger gestellt haben, heißt,

den Rekord, den "Graf Zeppelin" auf seiner Weltfahrt aufgestellt hat, zu unterbieten.

Als Zwischenlandeplätze sind New York-Harbour, Grace-Berlin-Moskau-Brüssel-Charboronost-Adome-Edmoren (Kanada) - Cleveland - New York

vorgeesehen. Die Gesamtentfernung beträgt 16.500 Meilen. Die Flieger wollen noch vor dem 4. Juli wieder in New York sein.

Der Abflug von New York muß als

der hastigste aller bisherigen Oceanstarts

angesehen werden und erfolgte ohne Rücksicht auf die Wettermeldung an. Beide Flieger, die, nebenbei bemerkt, sehr große Erfahrungen im Blindfliegen besitzen, sind auf ihrer Reise über den Atlantik

nur ein paar Sandwichs und einige Thermosflaschen mit Kaffee mitgenommen.

Vor ihrer Abreise erklärten sie, daß sie mehr Proviant nicht nötig hätten, da sie Mittwoch das für gründlich in Berlin Mittag essen wollten.

Anschlag eines Geisteskranken auf den Bukarester deutschen Gesandten

*** Bukarest, 24. Juni.** Ein Kriegsinvalid, namens Nicolescu, der während des Krieges in der deutschen Gefangenschaft an Schwindel erkrankt war, hat die Bukarester deutsche Gesandtschaft mehrmals um Schadenersatz erlucht. In einem zuletzt an den deutschen Geschäftsträger Dr. Kirsholtes gerichteten Briefe bedrohte er denselben mit dem Tode, falls er keinen Schadenersatz erhalten sollte. Die Polizei, die auf die Drohbriefe Nicolescus aufmerksam gemacht wurde, hat kirchliche Nicolescu festgenommen, als er sich durch einen Seiteneingang in die deutsche Gesandtschaft einschleichen wollte. Bei der Durchsuchung fand man bei ihm mehrere Drohbriefe und einen geladenen Revolver. Bei seiner Verhaftung erklärte er, daß er Dr. Kirsholtes töten wollte, da er keinen Schadenersatz bekommen sollte. Nicolescu, an dem Symptom von Frennen festgestellt wurden, wurde vorläufig in ein Irrenhaus gebracht.

Wasserhose vernichtet sieben Häuser

*** Paris, 25. Juni.** Ueber dem Städtchen Fontevault ging gestern eine Wasserhose nieder. Sieben Häuser wurden von den Fluten niedergedrückt. Viele andere mußten geräumt werden.

Wilkins berichtet über die Unglücksfahrt des „Nautilus“

Zwei Wochen Delbad — Von der Kohlenäure „überfallen“ — Glück im Unglück „Große blaue Blitze schossen durch den Raum“ — Im Schutz der grauen Schönheiten

Mit den erfrischenden Bisten der trischen Taler vermehren allmählich die Reibend des Abdrucks, der fast zwei Wochen lang gepenstert über uns lag. Nach dem Kalender sind es zwei Wochen, seit die Sage an Bord kritisch wurde, aber sie kommen uns heute wie ebenso viele Jahre vor.

Dank dem Entgegenkommen der amerikanischen Marine, der Lebenswürdigkeit des Admirals Hood von der „Arkansas“ und des Kapitäns Dutton von der „Booming“, sowie der Ausdauer und Mithigkeit unserer eigenen Besatzung, befinden wir uns jetzt in Sicherheit. Der „Nautilus“ ist am Montag im Hafen Cort angekommen, und wird sich hier einer gründlichen inneren Reinigung zu unterziehen.

Wir an Bord sind eine schmierige Gesellschaft. Zwei Wochen lang waren wir in Del gebadet.

aber nicht in Del, das frisch aus dem Innern der Erde kam, sondern in fettigen, schleimigen Schmieröl, das durch die Lager der Maschinen gepresst und in den Biege hin und her geschleudert wurde. Als wir es an Bord nahmen, war es ein ausgezeichnetes Del, aber nachdem es jetzt seine Bestimmung erfüllt hat und mit Seewasser vermischt worden ist, gibt der Geruch, den es ausströmt, auf die stärksten Nerven.

Die Besatzung hat sich tapfer gehalten und würde die ganze Sache überstanden haben, wenn nicht Vergiftungserscheinungen aufgetreten wären — nicht infolge der reinen, gefundenen Nahrungsmittel, sondern nach dem Genusse verdorbenen Abfalls, der in dem Halbunfall überleben wurde und in die Mahlzeit geriet. Das gab uns den Rest.

Das Nebel begann, als wir Princeton mit einem unbedeutenden Zylinder verließen. Wir bezweifeln, ob wir nach Philadelphia zurückfahren sollten um ihn zu ersetzen.

Aber der erste Ingenieur war der Meinung, daß wir noch gerade über den Atlantischen Ozean kommen könnten.

In Bergen würden wir dann einen neuen Zylinder einlösen.

Der Zylinder wurde so gut es ging in Stand gesetzt und hielt fünf Tage. Wir kamen unter der Begleitung des Eismaschines „Pont Cartraint“ auf vorwärts. Mit zwei Maschinen machten wir gute Fahrt und begannen uns an Bord einzurichten. Die Besatzung, alles Veteranen der See, von denen die meisten Jahre lang auf Unterseebooten gedient haben, machte es sich gemütlich.

Die Ingenieure waren überanregt, denn es gab viel Arbeit für sie. Ihre Abteile waren fast von Beginn der Reise an hermetisch verschlossen, um das Eindringen von Wasser durch die Leuten zu verhindern. Infolgedessen begann die Luft in dem Motorraum hinter den Maschinen, der tief unter dem Wasserpegel liegt, zu stagnieren.

Riggs, der zweite Ingenieur, der dort arbeitete, wurde plötzlich von der gefährlichen Kohlenäure überfallen und brach zusammen. Er hatte schon früher erlitten, und seine ruhige Besonnenheit half ihm auch diesmal. Seine Kameraden, die ihn fallen sahen, liefen hinzu und retteten ihn, so daß er als einzige Seele des Unfalls nur ein hartes Kopfschütteln davontrug, das etwa eine Stunde dauerte.

Als wir abfuhren, waren unsere Batterien nicht geladen. Das machte uns ein wenig Sorgen, denn wir beabsichtigten, sie später während der Fahrt Tag für Tag aufzuladen. Am 14. sollte die Steuerbordmaschine für diesen Zweck in Gang gesetzt werden. Ein starker Zug der Motore drehte sie an. Doch ehe noch die erwartete Explosionswirkung eintrat, flog der reparierte Zylinder auseinander.

Es war ein Glück, daß dies gleich passierte. Würde das Unglück geschehen während die Maschine lief, so hätte das ganze Abteil zertrümmert werden können ganz zu Schweigen von dem, was der Besatzung hätte zustoßen können.

Der Ingenieur Shaw stellte sofort den Delafluß ab und außer dem Zylinder war wenig beschädigt. Aber für den Rest der Reise war eine Maschine außer Betrieb gesetzt.

Das war kein großes Unglück, denn ohne Anstrengung kamen wir auch so immer noch gut sieben Knoten vorwärts. Der Backbordmotor und die vollen Batterien, so glaubten wir, würden noch betriebsfähig sein. Doch dann kam die Katastrophe. Wir entdeckten, daß der Backbordmotor durch und durch feucht und infolge einer Verlagerung der unzugänglichen inneren Teile nicht mehr fest in den Lagern stand. Obgleich er von der Backbordmaschine angetrieben wurde, erzeugte er keinen Strom mehr.

Große blaue Flammen schossen durch den Raum. Die elektrischen Bürsten knatterten und schossen Blitze. Wir befanden uns in einer fahlen Lage, die, wie jeder U-Bootsmann zu geben weiß, äußerst ungewöhnlich war. Wir hatten eine gute Maschine mit einem unbrauchbaren Generator, und einen guten Generator mit einer unbrauchbaren Maschine. In meiner Voraussicht ähnlicher Zwischenfälle hatten wir eine Hilfsmaschine zum Vaden der Batterien eingebaut.

Gerade um diese Zeit kam schlechtes Wetter auf, ein richtiger atlantischer Sturm.

Unser Treiböl, das ausgezeichnet war, als wir es übernahmen und in großen, nicht allzu reinen Behältern verpackt, verdammt und war für die empfindliche Hilfsmaschine kaum noch zu gebrauchen. Unter den gegebenen Verhältnissen war keine Zeit vorhanden, das Del sorgfältig genug zu reinigen und nach einigen Stunden schon war die Hilfsmaschine bereits betriebsfähig.

Trotzdem gelang es uns durch harte Arbeit und Ausdauer die Hilfsmaschine wenigstens einigermaßen in Gang zu halten. Das war bis dahin unsere Rettung. Mit einer Maschine und dem Motor der anderen Maschine außer Betrieb, mit erschöpfter Batterie und 1000 Meilen vom nächsten Lande entfernt, befanden wir uns in einer äußerst unangenehmen Lage.

Kapitan Danenhower hielt es daher für angebracht, der passierenden „Independence Hall“ zu signalisieren und sie zu bitten, bei uns zu bleiben, bis wir feststellen könnten, was mit dem Backbord-Generator anzufangen sei. Die See ging immer noch hoch, und die Lufte waren fest verschleudert, indem der Kapitän das Boot vom Turm

aus führen mußte. Wir waren ziemlich aufgeregt und in Sorge, daß die Backbordmaschine ebenfalls ausfallen könnte. Niemand wußte, wie sich der „Nautilus“ ohne Kontrolle in einer schweren See benehmen würde.

Einige unserer Seeleute waren der Meinung gewesen, daß unser Aufbau in einem heftigen Sturm zuerst weggeschwemmt werden würde, aber wir hielten ihn für kräftig genug. In der Tat ist er auch noch jetzt vollkommen intakt, obgleich er einem fürchterlichen Ansturm der Wogen ausgesetzt war. Aber unsere Brücke, ein leichtes Gerüst von Segeltuch und Draht, das nur für ruhiges Wetter und die Fahrt über den Atlantischen Ozean angebracht worden war, wurde hinweggeschwemmt.

Wie es meistens der Fall ist, wuchs unsere Aufregung, als die Gefahr sich verringerte. Die „Independence Hall“ rief das Schlachtschiff „Arkansas“ an, auf dem der Sohn unseres Kapitäns Danenhower als Führer in Dienst steht. Die „Arkansas“ und die „Booming“, die sich auf dem Wege nach Kopenhagen befinden, kehrten um und kamen uns zu Hilfe. Ich fürchte, wir haben ihr Programm gründlich in Unordnung gebracht, aber ich bin ihnen herzlich dankbar für den Dienst, den sie uns geleistet haben.

Als sie sich uns näherten, trat Nebel ein, und als die Sicht weniger als eine Meile betrug, stellten sie unsere Lage drablos fest. Die meisten unserer Leute waren im Innern des Bootes eingeschlossen, und die aufgeregten See schlug über das Deck und machte die Situation noch unangenehmer. Zwei Mann standen im Turm. Drahtlose Signale erreichten den Funkraum. „Wir kommen Ihnen näher, können Sie uns sehen? Wir sind jetzt hart an Ihrem Steuerbord.“

Dann sahen wir die hohen Stahlgerüste über einer brechenden Welle herannahen. Es war unmöglich, ein Aufschauen zu unterdrücken.

Soviel Köpfe im Kommandoturm Platz hatten, soviel Paar Augen schauten abwechselnd durch die vom Wasser von Zeit zu Zeit überschwemmten Bullaugen nach der guten, alten, amerikanischen Marine.

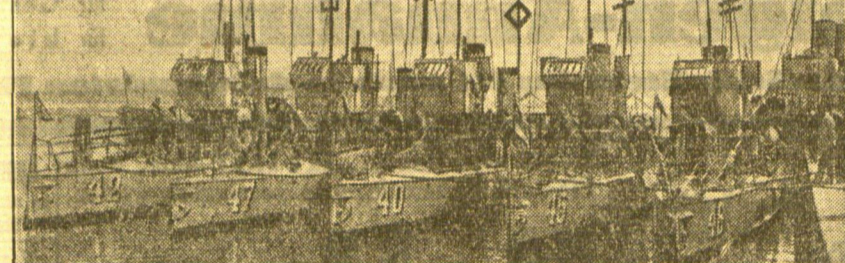
Die Lage war dramatisch und aufregend. Der Anblick der beiden großen, grauen Schönheiten in unserer Nähe gab uns ein Gefühl von Sicherheit und „väterlicher“ Fürsorge, aber die Wogen gingen zuerst noch zu hoch, um ein Herankommen zu gestatten. So haben wir mit unserer Backbordmaschine in better Laune weiter.

Das Schlimmste sollte uns aber noch bevorstehen! Wir sind geschleppt worden, um Schlepptau abgebrochen, von der See fast zum Sinken gebracht, von Del und Wasser überschwemmt worden und bis zur Erschöpfung ermüdet gewesen.

Das werden wir morgen erzählen; heute lockt uns das gaulische Gestalt Irlands.

Copyright in der ganzen Welt Ring Features Syndicate. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Stuhlverkopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Witterwaffer ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erb.



Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht
Berlin, 25. Juni 1931.

Die heute vorliegenden Nachrichten waren durchweg günstiger Natur, trotzdem ist bei der Spekulation noch immer eine gewisse Zurückhaltung festzustellen. Die Mitteilung von der Bereitstellung eines 100-Millionen-Dollar-Kredites für die Reichsbank zur Ueberbrückung des Ultimos — der Kredit selbst ist noch nicht abgeschlossen —, die Hoffnungen Amerikas auf ein Nachgeben Frankreichs usw. wirkten stark beruhigend, doch rief der Reichsbankausweis per 23. Juni, obwohl er den Erwartungen der Börse ziemlich entsprach, eine gewisse Verstimmung hervor. Die Kurse lagen bis zu 3 Prozent über gestern. Salzdetfurth und Svenska besonders fest. Tagesgeld 7 1/4 bis 9/4 Prozent, sonst unverändert. Der Verlauf war ruhiger und etwas fester.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	24. G. G.	24. G. Br.	23. G. G.	23. G. Br.
Kaunas 100 Litas	41,99	42,07	41,99	42,07
Buenos-Aires 1 Peso	1,330	1,334	1,332	1,336
Kanada	4,198	4,201	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,080	2,084	2,081	2,085
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,936	20,975	20,935	20,975
Konstantinopel 1 trk. Pf.	20,475	20,515	20,466	20,506
London 1 Pfd. St.	4,208	4,216	4,205	4,213
New York 1 Dollar	0,822	0,824	0,824	0,826
Rio de Janeiro 1 Milr.	2,433	2,437	2,448	2,452
Uruguay	169,38	169,72	169,40	169,74
Amsterdam 100 Guld.	5,494	5,464	5,494	5,464
Athen 100 Drachmen	38,61	38,73	38,55	38,67
Brüssel 100 Belg.-500F.	73,47	73,61	73,43	73,57
Budapest 100 Pengö	91,80	92,09	91,80	92,09
Danzig 100 Gulden	10,563	10,603	10,558	10,603
Helsingfors 100 fin. M.	22,03	22,07	22,025	22,065
Italien 100 Lire	7,448	7,462	7,438	7,452
Jugoslawien 100 Din.	112,69	112,91	112,67	112,89
Kopenhagen 100 Kron.	18,61	18,65	18,61	18,65
Lissabon 100 Escudo	112,69	112,91	112,66	112,88
Oslo 100 Kron.	16,47	16,51	16,464	16,504
Paris 100 Fr.	12,465	12,485	12,453	12,473
Prag 100 Kr.	92,35	92,53	92,33	92,51
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,65	81,81	81,55	81,71
Sofia 100 Lwa	3,049	3,055	3,044	3,050
Spanien 100 Peseten	41,51	41,59	41,46	41,54
Stockholm 100 Kron.	112,83	113,05	112,79	113,01
Talinn 100 estn. Kron.	112,00	112,22	112,00	112,22
Wien 100 Schill.	59,00	59,12	59,00	59,12
Riga	81,09	81,25	81,05	81,21
Bukarest	2,506	2,512	2,506	2,512

Berliner Butter

Berlin, den 25. Juni (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd. 1.18
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd. 1.07
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd. —
abfallende	Pfd. 0.94

Tendenz: ruhig.

Nieter sollten ein Haus räumen

23 Verletzte

* Sibirien, 24. Juni. Vor kurzem kam es hier bei dem Gemitieren von Nieteren eines Hauses zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitslosen unter kommunistischer Führung. Sieben Polizisten und 16 Arbeitslose wurden verletzt. 16 Personen wurden verhaftet, darunter einige bekannte Kommunisten.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungs-Kommission
Am 25. Juni 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelt)	9/4	8 1/2	7 1/2	6 1/4
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte k.l.u. Schmutzeier	5 1/2	—	—	—

B. Auslands Eier	18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
1. Dänen	9/4	9	8	—
Schweden	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—

2. Holländer	Durchschnittsgewicht 68 g	60-62 g	57-58 g	Leichtere
Belgier	10	8 1/4-8 3/4	8	—
Italiener etc.	8 1/4-8 3/4	—	—	—

a) grosso b) normale

3. Posener	7	7	5 1/4
Memelländer	7	7	5 1/4
Litauer	7	7	5 1/4

4. Bulgaren	6 1/4-6 1/2	Ungarn	Jugoslawen
Rumänen	6 1/4-6 1/2	—	—

a) grosso b) normale

5. Russen	6 1/2-6 3/4	6 1/4
6. Polen	—	—

7. Abweichende	10 1/2	8. Kleine, Mittel, Schmutzeier
—	—	—

Witterung: trübe. — Tendenz: matt.
Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

See-Wetterbericht

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Sehr gute Sicht (Kimm gut ausgeprägt). Windrichtung NNO. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum größten Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 25. Juni
6 Uhr: + 11,3, 8 Uhr: + 13,3, 10 Uhr: + 17,8
Wettervoraussage für Freitag, den 26. Juni
Schwache bis mäßige nördliche Winde, heiter bis wolkg., meist trocken, gute Sicht.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
425	24	Bona SD. (Hanssun)	Aalborg	Zement	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
417	24	Elbe T.-L. (Welzien)	Hamburg	leer	R. Meyhoefer
418	—	Parnas Sch. (Jarek)	Hamburg	leer	R. Meyhoefer
419	—	Frieda MS. (Schulz)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf
420	—	Regina MS. (Theraon)	Gdingen	leer	Maaga
421	—	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Butter, Nudeln, Wäcken	Ed. Krause

Pegelstand: 0,60. — Wind: NNO. 2. — Strom ein. — Zulässiger Tiefgang 6,5 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Sibert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Martin Kakes, für den Anzeigen- und Reklameteil: Arthur Hippe, beide in Memel.

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Olga“ von Hamburg
R. F. W. 70-1-3 3 Faß eis. Fittings 450 kg
R. M. 7534 1 Kiste eis. Transmissionen 287 kg
Gelbband 400 Bdl. Abfälle von ges. Rindhäuten 18701 kg
H. H. 8 Btl. Hechelholz 1825 kg
S. H. T. M. 97 Btl. Rohtabak 3884 kg
L. S. 175 Bdl. Abfälle von ges. Rindhäuten 5831 kg
R. F. 12 Ctl. eis. Feilen 2146 kg
B. 877 Memel 2 Ctl. Gallipharz etc.
H. 128 Memel 146,2 kg
Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse, Telefon 395, 97 [5588]

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Gotland“ von Antwerpen
J. L. 1/9-9 bales Transmission
1274-E Belts in balata tissues 898 kg
M. K. 1/26-26 bales papiero points 2478 kg
Kaunas 4650 kg
C. B. C. 1/50-50 — do. —
Kaunas 0-528 packages salted hides 13863 kg
1 blue 495 Rolls wire 31540 kg
Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

A. H. Schwedersky Nachf.
Telefon 5 und 96 Börse

INGENIEURSCHELE ALTENBURG TH.
STAAIS KONSTRUKTIONS- UND ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLIEGEZEUGBAU
PROJEKTIONEN AUF VERTRAULICH

Nachlaß-Auktion!

Kreitag, den 26. d. Mis., mittags 1 1/2 Uhr, Arcuskraße 1, über:
Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Teppich, Nähmaschine, Betten, Linoleumläufer und div. Wirtschaftssachen
Johann Buehdold, Auktionator
Unterstrafze 1 [5513]

Lebeling

mit guter Schulbildung von hiesigem Holzgeräthfabriker **vor sofort gesucht**.
Angebote unter Nr. 5988 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [5596]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für den durch Brandunglück fast bettelarm gewordenen **Anton Jurgis Jaudblins** in **Widwunden** sind bei uns ferner eingegangen:
E. Eggert 5 Lit, eine Urne 10 Lit, 1 Däne, Kopenhagen, 20 Lit, aus unterem Briefkasten 10 Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Verlag des **„Memeler Dampfboots“**

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Nächtiges Büfettfräulein

b. sofort gesucht, Ang. unt. 5994 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Eine Frau

zur Uebernahme der Restauration a. einem Dampfer ab 1. Juli 31 kann sich melden. Angebote u. Nr. 5991 an die Abfertigungsst. d. Blattes. [5615]

Nächtiges Mädchen

das auch Kochen und baden kann, von sofort oder später gesucht. Zu melden am Montag und Dienstag von 1/4 bis 1/2 Uhr im **Sotia**
Polangenstraße 7.

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Angebote

Laufbursche
für ein
W. Krause
Marktstraße 1 [5591]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Verkäuferin
Beherrschend die deutsche und litauische Sprache, (samm nicht erst. auch i. Haushalt betätigt). Angebote unt. 5986 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5575]

Von langem, qualvollem, geduldig ertragenem Leiden erlöste am 24. Juni, abends 6 1/2 Uhr, ein sanfter Tod unsere einzig liebe, gute, uns alle mit so treuer Liebe umsorgende Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante, Kusine und Freundin
Käthe Wolff
im 67. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Wolff
Berlin, Lichtenfelde, z. Z. Memel, Breite Straße Nr. 6
Die Beerdigung findet Montag, den 29. cr. nachmittags 3 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

27. und 28. Juni
Sängerbundesfest Tilsit
Massenkonzert - Festumzug
Sonderkonzerte von 5000 Sängern
aus Ostpreußen, Danzig, Memelgebiet, Lettland
Festabzeichen zu 3 Mark berechtigt zu allen Veranstaltungen
(ein Sonderkonzert nach Wahl).
5608

Capitel
Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Ermäß. Preise (Lit 1.-, 1.50 und 2.-)
Sein letzter Befehl
mit
Emil Jannings
5929
Harry Piel,
der König der Sensationen

Nach langem, schwerem Leiden starb heute morgen 7 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treu-sorgende, gute Mutter und Großmutter
Lina Rosin
im 68. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Saul Rosin
Memel, den 25. Juni 1931.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
5604

Verzogen
nach Kleinladung 30
Gebamme 5578
Kupschis
Handarbeit fürs
Geschäft und Privat
wird angenommen.
Zu erf. a. b. Schalter
d. Pl. (5597)

Tröck. Gänsefedern
mit Daunen z. hob.
Centre Escarpe 12

Meinen werthen Kunden zur Kenntnis, daß die Eheleute **Reinhold Tiedemann** nicht mehr bei mir beschäftigt werden und nicht berechtigt sind, Forderungen einzufordern, die in meinem Restaurant „Zum Pittener“ und in der Schant für Speisen und Getränke verabsolot sind.
Zahlungen sind nur an mich und in meiner Abwesenheit an meinen jetzigen Pächter gegen Quittung zu leisten.
Rud. Groeger, Magazinstr. 13

FLIT
VERNICHTET
Fliegen
Mücken
Motten
Ameisen
Wanzen
Küchenschaben
Flit tötet alle lästigen Insekten schneller. Nur echt in der gelben Packung mit dem schwarzem Band.

Sabbat-Anfang 7 Uhr 55 Min. [5586]
Sabbat-Ausgang 9 Uhr 25 Min.
Mincha an Wochentagen 8 Uhr

Liedertafel — Liederfreunde
Beamten-Gesangverein
Die uns zur Beschaffung der Sammelvisa eingereichten Pässe bitten wir heute Donnerstag von 5 bis 8 Uhr nachmittags im Schützenhaus (Kartenszimmer) gefl. in Empfang nehmen zu wollen.
Die Vorstände
5504

Apollo
Donnerstag 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Ermäßigte Preise Lit 1 bis 2.50
Die Königin einer Nacht
Große Tonfilm-Operette
Friedel Haerlin, Peggy Normann

Kammer
Täglich 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Sommerpreise Lit 1.- bis Lit 2.50
Der große Tonfilm-Erfolg
Drei Tage Mittelarrest
Felix Bressart, Fritz Schulz
Luigi English, Jda Wüst u. v. a.

Man spricht vom Ballon-Fahrrad und meint WANDERER

Die Welt durchradelt wie im Märchen Auf „Wanderer“ das junge Pärchen. Ein jeder Tag auf diese Weise dünkt ihnen eine Hochzeitsreise!
Verkauft durch:
A. Joneleit
Fahrrad-Zentrale
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1
1872

A.J.S. Motorräder
Jede Serienmaschine eine Rekordmaschine der Leistung. [5618]
Jede Serienmaschine ein Ausstellungsstück in der Ausführung.
James-Motorräder
m. elektr. Beleuchtung Lit 1800.—
Radial-Sachs-Motorräder
1 1/4 PS, 2 Gang-Getriebe mit Leerlauf, Ballonbereifung, steuer- und fahrerscheinfrei, Lit 850.—
A. Joneleit
Fahrrad-Zentrale
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1
Kaufe 440 W [5578]
elektr. Motor
3-5 PS, Gleichstrom. Zu verb.
Plechavičis, Studab

Radfahrer-Verein Memel II
Sonntag, den 28. Juni, 3 Uhr
Großes Radfahrertfest am Sandkrug
unter Mitwirkung der Kurhauskapelle
Radsportliche Darbietungen
Reigen, Radball usw.
Auftreten eines original-russischen Tänzers
Tanz bis 10 Uhr auf der Freilichtbühne
Große Verlosung
Lose à 1.— Lit sind erhältlich in Memel: R. Zimmer und Joneleit, Memel II: Friseur Purwins, Obermeyer und Kaufmann Schumann
Der Vorstand 5611

Nehrungs - Bäderdienst
Memel — Cranzbeek
Die Ferienreise
mit M./S. „Kurlisches Haff“, D. „Memel“ und D. „Cranz“
Täglich schnellste und bequemste Verbindung in jeder Richtung.
Auskünfte, Fahrpläne und Fahrkarten in den Reisebüros, an Bord oder direkt [5528]
Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Memel, Fischerstrasse 4 Telefon Nr. 1240
Dampfschiffreederei H. Götz
Königsberg Pr., Magisterstr. 57 Tel.: Sammelnummer 82406

Opel-Kinderwagen
Leiterwagen
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
A. Joneleit
Fr.-Wilhelm-Str. 1
5622

Schluß der Anzeigen-Annahme für Geschäftsanzeigen abends 6 1/2 Uhr für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr
Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlußtermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

Achtung! Vereine, Schulen und Ausflügler
Dampfer „Lithuania“
ist stets in Memel zu vermieten für Spazierfahrten und Ausflüge. Dampferplatz Danz, an der Marktbrücke. [5580]
Inhaber **S. Friedland**
Telefon 45

Freibank
Freitag, d. 26. Juni 1931
8 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung

Keep Smiling with Kellys

Gehen auch Sie zu „Kelly“ über, wenn Sie Ihre Reifenausgaben verringern wollen.
unübertroffen dauerhaft, unübertroffen zuverlässig, werden immer mehr leisten, als Sie von ihnen verlangen.
Generalvertretung für Litauen einschl. Memelgebiet
B. & N. Hanemann
Handelshof
Telefon 645

Kelly-Autoreifen
Sportliegewagen zu verkaufen (5621) Neue Str. 4d
Fischerboot komplett zu verkaufen. Zu erf. **Topperles** Dommelsville 81-83 [5579]
Kaufgesuche
2 Tennisschläger & Lauen gesucht. Ang. unt. 5993 a. b. Abfertigungsbüro d. Pl. [5622]
Gut erhaltenen **Kupferkessel** 80-100 Liter fassend, lauft [5606]
J. Schmidt Konditor Neue Straße
Stellen-Angebote
Tüchtiger, junger **Hausmann** von sofort gesucht (5593) **Ernst Hoffmann** Magazinstr. 4
Alter Mann oder Kriegsbeschäd. zur Beschäftigung der Buchdruckerei gesucht. [5616]
Volanenstr. 15
Ein tüchtiger, ehrlicher [5517]
Laufbürste von sofort gesucht **Burstein & Katz** Marktstr. 41

Bier im Haushalt bereiten Sie sich nur mit dem seit 21 Jahren weltberühmten schinen guten **Braumellin** (ges. gesch.) (Malz u. Hopfen enth.)
Viel nachgeahmt, nie erreicht. Achten Sie deshalb auf den Namen Braumellin und weisen Sie alles als ebenso gut bezeichnete energisch zurück. Päckchen für 12 1/2 Liter 2.— Lit. für 25 Liter 3.— Lit. Braumellin-Gold Päckchen für 12 1/2 Liter 3,75 Lit. für 25 Liter 6 Lit. — Zu haben in Apoth., Droge- u. einsch. Gesch. Alleiniger Hersteller Thüringer Essenzenfabrik G. m. b. H. Berlin, SO. 36, C. 811.
Auslieferungslager in Memel, Thomasstrasse 3-5, Haus Feilwowitz.



Es gibt verschiedene Fabrikate in Konservgläsern und Sterilisierapparaten, von den jedes als das beste, vollkommenste u. praktischste angepriesen wird.
Aber es gibt nur ein wirklich erstklassiges, vorzüglich bewährtes, tadelloso funktionierendes und durchaus preiswertes Fabrikat in
Konservengläsern und Sterilisier-Apparaten: die führende Weltmarke
WECK
Von keiner Nachahmung erreicht / Zu haben bei
Carl Goetz
Börsenstrasse Nr. 10/11. — Alleinverkauf
5620

Sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität, sowie **Wosel-, Rhein- und Obstweine** empfehlen zu soliden Preisen
Richard Schütz
Inh. Louis und Gerhard Blum
Friedrich-Wilhelm-Str. 1a
Telefon 80 [5588]

Auto-Vermietungen
Anruf 983 Zeig. 7-Siger Vimofinen sowie Volkswagen zu allen Zwecken
Doepner, Rosenstr. 4
Verloren Gefunden
Gesundes Pferd!
Am 23. 6. Schafabrik brannes Pferd eingetunden. Eigentümer wollen sich beim **Funbüro Memel** melden. [5572]
Lastauto-Vermietung
Tel. 1088
Martin Preuschat
Mühlentorstraße 10
5618

Verkäufe
Personenauto (4-Siger) für 2600 Lit zu verkaufen. Zu erf. a. b. Schalt. d. Pl. [5568]
Neuer, zweirädriger Sandwagen zu verkaufen bei [5571]
Rose, Libauer Str. 14
1 Tomfis gut erhalten, 2 m lang, preiswert z. verkaufen
Richard Kudat
Jnh. E. P. Meyer [5605]

Büfettfräulein
das auch Gäste bedienen muß, braucht von sofort **Hotel Schmidt, Bäckerei**

Aufwertung
Vereinigter Berlinischer u. Preussischer Lebensversicherungs-Altiter-Gesellschaft von 1836
General = Vertreter
(Memelländer)
möglichst Lebensversicherungs-Kachmann zur Bearbeitung unserer Aufwertungs-Versicherungen in Verbindung mit Neuversicherungen für das Memelgebiet gesucht. [5544]
Melb. bei Bezirksdirektor **Gustav Haer, Memel, Hotel Baltischer Hof** vom 24. bis 26. Juni cr., 9-3 Uhr.
Häter **Königsberg Pr.**, Schillerstr. 21, portiere. Dasselbst Auskunft über Aufwertungen.

Stenotypistin
mit deutschen und litauischen Sprachkenntnissen von sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 5995 an die Abfertigungsstelle d. Pl. [5610]



Memel, 25. Juni

In den Nachmittagsstunden ...

Auf den Nachmittag freut sich mancher, dem der frühe Morgen unbequem ist. Die hübschen langen Nachmittage im Juni laden zu allerhand Zeitvertrieb ein. Man muß noch schnell einen Gang gehen. Man muß noch behändig zum Fenster hinausschauen. Man muß noch auf einer Bank sitzen bleiben und die Leute vorbeigehen lassen. Man muß schleunig zu seinem Ruderboot kommen. Man muß halt immer noch irgend etwas, das man vielleicht doch nicht müßte. Es ist hübsch, wenn man Zeit dafür hat, so eine Stunde am Nachmittag, oder ein bißchen mehr, damit man bummeln und die Minuten nach Wohlgefallen verliert kann.

Am Nachmittag scheinen die Leute überhaupt freundlicher zu sein. Morgens machen sie mißvergnügte rechenkscharfe, belorgte Gesichter (sie haben keine Zeit.) Nachmittags vergessen sie das ewige Multiplizieren, die Miesepeterei, den geballten oder eingebildeten Nerger. Es liegt ja keinem daran, sich als erklärten Schwarzseher auszubilden. Glaubt es ihm doch nicht, daß er so ist, wie er sich gern gibt. Der Mann, der morgens messerscharfe Augen der Umwehr hat, bezieht am Nachmittag schmunzelnd die Blumen seines Balkon, wiegt sich sogar ein bißchen nach den Klängen des fremden Lautsprechers und ist in Zivil.

„Man könnte vielleicht sagen, am Morgen sind wir in Uniform, nachmittags ziehen wir uns um und machen uns nett.“ Das beherzigen besonders die Damen gern. Ein Tag ohne hübschen Nachmittage ist ein verlorenener Tag. Früh erfüllt man seine Verpflichtungen, am Nachmittag geht man neue Verpflichtungen ein. Früh brummt der Mensch und am Nachmittag seufzt er darüber, daß er am Morgen brummen mußte.

Am Nachmittag geht ein Säweln durch die Straßen das viel vernehmlicher ist als der tollste Straßenlärm; es ist ein weiches, gemüthliches Absingen, eine Auflockerung, ein hübsches Gemüthlichkeit, Zutraulichkeit und Liebeswürdigkeit. So in den Nachmittagsstunden ist der Mensch in seiner besten Zubereitung zu genießen. Man lasse sich ihn immer nur mit Nachmittagsläune servieren!

* Das Konzert des Rigaer Viederkranz, das den Freunden edler Chorkunst Freitagabend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Schützenhauses dargeboten werden wird, enthält fast durchweg nur Chöre, die in Memeler Chorführern noch nicht gesungen worden sind. Die Vortragsfolge ist in der Weise gegliedert, daß im ersten Teile Vieder, die die Natur preisen, im dritten Teile Vieder- und Volkslieder zu Gehör gebracht werden, während der zweite Teil Mathien Neumanns eindrucksvolle Ballade „Hagen“ vermitteln wird. Ueber die Leistungen der Rigaer Sanger gelegentlich ihrer letzten Konzertreise nach Ostpreußen schrieb der Königsberger Zeitungen: ... Man freute sich zunächst einmal des ausgezeichneten Stimmmaterials, das besonders in den Tendren einige hervorragende Kräfte aufzuweisen hat. Dazu kommt, daß die einzelnen Gruppen sehr gut aufeinander abgestimmt sind. Man hörte ein schönes Piano und Pianissimo, dessen Pflege sich der Dirigent anscheinend besonders hinzugeben scheint, aber auch ein straffes, guttisches Forte und Fortissimo. Die Vorträge zeigten Wärme und Innerlichkeit. Deshalb war der Beifall auch echt und stark und manche Zugabe mußte gespendet werden.“ — Was die Leistungen des Vereins besonders kennzeichnet, ist nicht mäßige Kraft, sondern ein wundervoll gepflegtes Piano, ein richtiges Mezzavoco, wie man es von rauhen Männerchören nicht oft zu hören bekommt. Hierin sind die Rigaer Sänger Meister. Alle Achtung ihrem Chorleiter Herrn Becker, dem es gelungen ist, dieses bis zur Unhörbarkeit harte, aber keineswegs fühllos wirkende Pianissimo seinem Chor anzuerziehen.“ — „Die ganze Vortragsart der Rigaer beweist, daß sie in ihrem Chorleiter Willen Becker einen von tiefer Einsicht in das musikalisch Bedeutende begabten Führer haben.“ Der Vorverkauf zum diesigen Konzert befindet sich in Robert Schmidts Buchhandlung.

* Der Gustav-Adolf-Berein. Vom Evangelischen Konfession des Memelgebietes wird geschrieben: Am 5. Juli feiert der Bezirksverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein 6. Bezirksfest in Wischwill. Durch hundert Jahre ist der Gustav-Adolf-Berein Freund und Helfer der armen evangelischen Gemeinden in der Zerstreuung im In- und Auslande gewesen. Tausende von Kirchen und Kapellen hat er gebaut. Vielen Hunderttausenden Evangelischen hat er es ermöglicht, ihres Glaubens zu leben und ihren Glauben auch mitten unter Andersgläubigen und Anderssprachigen im Auslande festzuhalten. Tausende von Gemeinden hat er erhalten und getragen wie kaum irgend ein anderer Verein. Jetzt

sohl zum hundertjährigen Jubiläum ihm vom evangelischen Volk eine Dankesgabe dargebracht werden, die ihn in den Stand setzen soll, ein Werk großartigen Ausmaßes, das im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben liegt, zu verwirklichen. Es ist angeregt worden, daß zur Jubiläumsfeier ihm eine Million Reichsmark übergeben wird, die jetzt gesammelt wird. Die Sammlung erfolgt jetzt in unserm Kirchengebiet. Sammelbüchsen sind in allen Kirchengebieten und Kirchen ausgestellt. Es ist unsere Dankeschuld, die wir im Laufe der hundert Jahre viele Gaben für arme Kirchengebieten empfangen haben, nun auch weiter an dem Werke zu helfen.

* Unfall. Gestern verunglückte der Arbeiter Pranas Boika, der sich auf einem Bagger, welcher von einem Dampfer geschleppt wurde, befand. Der

Schwurgericht Memel Brandstiftung und Versicherungsbetrug

Der Angeklagte erhält ein Jahr Zuchthaus, seine Frau sechs Wochen Gefängnis

Am Mittwoch, dem dritten Verhandlungstage der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, hatte sich der 28 Jahre alte Vetter Paul Waitisch u.lli aus Kurven wegen vorläufiger Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu verantworten. Seine Frau, Grete Waitisch u.lli, die von dem Vorhaben ihres Mannes rechtzeitig Kenntnis erhalten, aber es unterlassen hatte, Maßnahmen zur Verhinderung des Verbrechens zu treffen, mußte sich ebenfalls verant-

Der Angeklagte Paul Waitisch u.lli, in dessen Gesicht deutlich die Zeichen geistiger Minderwertigkeit sichtbar sind, hatte im Jahre 1926 in Stiechgirren eine Gastwirtschaft gepachtet, die aber nicht besonders gut ging. Die Eheleute gerieten in Schulden. In der Nacht zum 17. Dezember 1926 hat der Angeklagte, wie er in der Voruntersuchung und auch in der Hauptverhandlung zugab, etwa gegen 2 Uhr ein brennendes Streichholz in eine mit leicht brennbarem Abfall gefüllte Kiste geworfen, die im Laden neben einem Petroleumfaß stand. Das Gebäude brannte nieder. Die Ursache des Feuers war vorerst nicht zu ermitteln; die Nachforschungen verliefen ergebnislos. Der Angeklagte erhielt die Versicherungssumme ausbezahlt. Als längere Zeit nach dem Brande vereinzelte Wäsche und Kleidungsstücke „aufstanken“, die dem Ehepaar gehörten und die angeblich verbrannt sein sollten, verstärkte sich der Verdacht, daß es mit dem Brande des Hauses eine eigene Bewandnis haben müsse. Die angestellten langwierigen und schwierigen Nachforschungen erbrachten schließlich genügend Material, um eine auf Brandstiftung lautende Anklage zu führen.

Der Angeklagte Waitisch u.lli ist Epileptiker und leidet außerdem noch an Alkoholintoleranz, eine seltene Krankheit, die sich darin äußert, daß diese Kranken schon nach dem Genuß von geringen Mengen Alkohol die freie Willensbestimmung verlieren, ohne dabei auffällige äußere Merkmale der Trunkenheit zu zeigen. Solche Kranke sind nach Angaben von Sachverständigen wohl immer die Nachkommen einer Ahnenreihe von Alkoholikern. Der Angeklagte hatte, wie die Verhandlung ergab, am Abend vor dem Brande etwas Alkohol zu sich genommen; bis gegen elf Uhr hatte er einige Gänge bedient. Es steht nicht einwandfrei fest, ob der Angeklagte zunächst zu Bett gegangen ist, als die Gähne das Lokal verließen. Die Frau des Angeklagten und ein etwa zehnjähriges Pflegekind waren schon zur Ruhe gegangen, als das Feuer ausbrach. Auch der Angeklagte lag im Bett, als die Pflegerin ihn weckte, die durch den starken Rauch im Zimmer munter wurde. Die Frau und das Pflegekind raffen schnell einige Sachen zusammen und sprangen durch ein Fenster ins Freie; der Angeklagte ließ zu Nachbarn, um Hilfe zu holen. Von dem Inventar wurde nur wenig gerettet. Die Eheleute waren übereingekommen, über die Brandstiftung Schweigen zu bewahren. Falls etwas herauskäme, sollte der Mann die Schuld auf sich nehmen. Anscheinend war er überzeugt, daß ihm auf Grund seiner Krankheit bei einer eventuellen Gerichtsverhandlung ohne weiteres der Schutz des Paragraphen 51 zugebilligt werden und er strafflos ansähen würde. Als sich die Verdachtsmomente immer mehr verdichteten, gab der Angeklagte denn auch zu, daß Feuer angelegt zu haben. Seine Frau wollte anfangs von der beabsichtigten Brandstiftung nichts gewußt haben. Später gestand sie, daß der Mann ihr seine Absicht, das Haus in Brand zu stecken, mitgeteilt habe. Sie will ihn zunächst gewarnt, dann aber, als der Mann immer bestimmter davon sprach, daß man mit dem Gelde der Versicherung aus den Schulden herauskommen könne, mit dem Vorhaben einverstanden gewesen sein. Vor dem Brande seien Wäsche und Kleidungsstücke in Sicherheit gebracht worden, die später zum Verräter werden sollten. Vor Gericht widerrief die angeklagte Frau ihre feinerzeit gemachten Geständnisse. Die 14 geladenen Zeugen machten Angaben über die Vorgänge an dem Abend vor dem Brande, über die Krankheit des Mannes und über das Austauchen angeblich verbrannter Inventarstücke.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er das Feuer angelegt habe, erwiderte der Angeklagte laut: „Alle machen es doch so!“ (Er meinte um zu Geld zu kommen.)

Der zur Verhandlung geladene Sachverständige Dr. Fischer-Memel hat den Angeklagten längere Zeit in der Anstalt in Badmann genau beobachtet. Dort hat der Angeklagte ziemlich regelmäßig epileptische Anfälle bekommen, von denen aber nur ein kleiner Teil echt war. Meistens handelte es sich um sogenannte psychogene Anfälle, die den echten sehr ähnlich sind, aber von langjährigen Epileptikern zu gegebener Zeit provoziert werden können. Die regelmäßige Wiederkehr dieser An-

Verunglückte, der schwere innere Verletzungen erlitten hat, mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* Einbruchdiebstahl. Am Mittwoch sind in der Zeit von 1—4 Uhr nachmittags in dem Hause Polangenstraße 27 mehrere Türen der in der ersten Etage belegenen Wohnungen mit einem Dietrich geöffnet worden. Die einzelnen in den Wohnungen befindlichen Behältnisse sind von dem Täter geöffnet und nach Geld und sonstigen Wertgegenständen durchsucht worden. Der Inhalt der Behältnisse wurde durcheinandergeworfen vorgefunden. Aus der einen Wohnung ist ein schwarzledernes Damenportemonnaie mit 28 Lit entwendet worden. Ob aus der andern Wohnung auch etwas gestohlen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — In der Nacht zum Mittwoch ist ein am Hofhof liegendes einem Kaufmann gehöriges Motorboot von seiner Befestigung gelöst und erheblich beschädigt worden. Das Boot wurde auf dem Wasser treibend vorgefunden und von dem Eigentümer wieder festgelegt. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Straftaten erbittet die Kriminalpolizei.

Grund von Zeugenaussagen, die befandeten, daß der Angeklagte am Abend vor dem Brande etwas Schnaps getrunken hatte, folgte der Sachverständige, daß der Angeklagte bei der Brandstiftung sich in einem Zustand befunden habe, der eine Verantwortlichkeit ausschließt. Möglicherweise habe der Angeklagte kurz vor der Brandstiftung noch einen Anfall erlitten und es sei bekannt, daß Epileptiker nach Anfällen eine gewisse Sucht nach Feuer, Blut, roter Farbe und ähnlichem haben.

Als der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer erhielt, erlitt der Angeklagte, der während der Verhandlung am Sachverständigen-Tisch saß, einen Anfall. Die Verhandlung mußte ausgesetzt werden. Als nach 1 1/2 stündiger Pause die Verhandlung wieder aufgenommen wurde, wies der Staatsanwalt nach, daß dem Angeklagten der Schutz des § 51 nicht zugebilligt werden könne. Die Voruntersuchung und auch die Hauptverhandlung hätten einwandfrei ergeben, daß die Handlungen des Angeklagten durchaus überlegt waren (vorheriges Fortschaffen von Inventar). Der Frau des Angeklagten habe man eine Mitthilfe bei der Brandstiftung nicht nachweisen können. Sie müsse aber trotzdem bestraft werden, weil sie ein geplantes Verbrechen, von dem sie nach ihrem Geständnis Kenntnis erhalten habe, nicht verhindert hat. (§ 139 des Strafgesetzbuches.) Er beantragte, die angeklagte Frau mit Rücksicht auf ihr hartnäckiges Leugnen — sie widerrief ihre Geständnisse in der Hauptverhandlung — zu neun Monaten Gefängnis und den angeklagten Ehemann zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus zu verurteilen. Der Verteidiger der Angeklagten plädierte für Freispruch, oder bezüglich der angeklagten Frau auf die gesetzlich zulässige Mindeststrafe (einen Tag Gefängnis).

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes

Urteil: Der Angeklagte Paul Waitisch u.lli wird zu einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Das Gericht habe sich, wie der Vorsitzende ausführte, nicht davon überzeugen können, daß der Angeklagte die Brandlegung unter Ausschluß seiner Willenskraft begangen habe, zumal er angegeben konnte, wie er die Tat ausgeführt hat. Die angeklagte Frau erhält sechs Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden.

Ergebnis der Kreiswahlen für den Kreis Pogegen

Während das vorläufige Gesamtergebnis der Kreiswahlen aus den Kreisen Memel und Heudekrug schon Dienstag vorlag, wurde das Ergebnis aus dem Kreise Pogegen erst Mittwoch nachmittags bekannt. (An den Ergebnissen in den Kreisen Memel und Heudekrug hat sich, soweit die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Listen in Frage kommt, bisher nichts geändert.)

Kreis Pogegen
wurden nach den vorläufigen Ergebnissen gewählt: zehn Abgeordnete von der Landwirtschaftspartei, drei Abgeordnete von weiteren landwirtschaftlichen Listen und ein Abgeordneter von der Liste der Kaufleute und Beamten, insgesamt also 14 bürgerliche Abgeordnete (bisher 13), vier Abgeordnete von der Liste der Sozialdemokratischen Partei (bisher 4) und drei Abgeordnete von den Listen nationallitauischer Landwirte und Beamten (bisher 4).

Kreis Pogegen
Es sind gewählt worden:
Memelländische Landwirtschaftspartei:
Landwirt Hans Benfing-Raujeningken
Landwirt Michael Furgeleit-Pruffellen
Besitzer Georg Staschull-Gintschichten
Kaufmann Ferdinand Brahmman-Schmalleningken
Besitzer Oskar Stahl-Langszargen
Besitzer Christoph Joniskies-Pogegen
Besitzer Eduard Petshulat-Schmalleningken
Besitzer Johannes Krawoltski-Timstern
Landwirt David Scherkus-Cullmen-Szarden
Rittergutsbesitzer Franz Habebank-Schillgallen
Weitere landwirtschaftliche Listen
Landwirt Albert Schenk-Berpenhof
Grund- und Mühlenbesitzer Johann Raujoks-Kallnuggen
Besitzer Friedrich Stakelies-Rafemeden
Bürgerliche Listen bzw. Beamte
Kaufmann Arthur Redlies-Annußen
Sozialdemokratische Partei
Kontrollbeamter August Jöres-Pogegen
Maurer Ernst Kaufsch-Uebememel
Hausmeister Karl Gardeke-Pogegen
Arbeiter Friß Suhran-Uebememel
Nationallitauische Landwirte und Beamte
Beamter Jonas Juodkazis-Pogegen
Besitzer Christoph Vekschas-Alt-Definten
Eisenbahnbeamter Jonas Szernas-Pogegen

Memelländische Landwirtschaftspartei
(Verbundene Listen)
1. Wahlvorschlag: Franz Benfing, Landwirt, 881
2. Wahlvorschlag: Michael Furgeleit, Landwirt, Pruffellen 320
3. Wahlvorschlag: Christoph Vallnus, Besitzer, Bittchenen-Althöfchen 234
4. Wahlvorschlag: Georg Staschull, Besitzer, Gintschichten 447
5. Wahlvorschlag: Ferdinand Brahmman, Kaufmann, Schmalleningken 362
6. Wahlvorschlag: Oskar Stahl, Besitzer, Langszargen 872
7. Wahlvorschlag: Friedrich Liebe, Landwirt, Wittgarden 129

13. Wahlvorschlag: Hermann Bähler, Gutsbesitzer, Abtheinen 196
14. Wahlvorschlag: Christoph Joniskies, Besitzer, Pogegen 449
15. Wahlvorschlag: Eduard Petshulat, Besitzer, Schmalleningken 240
16. Wahlvorschlag: Ludwig Wefskantes, Landwirt, Kallnuggen 199
17. Wahlvorschlag: Johann Krawoltski, Besitzer, Timstern 616
18. Wahlvorschlag: Emil Papendik, Landwirt, Kutturken 229
19. Wahlvorschlag: Max Sandau, Landwirt, Eitrawischken 104
20. Wahlvorschlag: Friß Horn, Landwirt, Ertsttal I 188
21. Wahlvorschlag: David Scherkus, Landwirt, Cullmen-Szarden 270
22. Wahlvorschlag: Franz Habebank, Rittergutsbesitzer, Abl. Schillgallen 361
23. Wahlvorschlag: Emil Müller, Mühlenbes., Wischwill 157

Weitere landwirtschaftliche Listen
(Verbundene Listen)
1. Wahlvorschlag: Albert Schenk, Landwirt, Berpenhof 285
2. Wahlvorschlag: Martin Klimkeit, Gutsbes., Szwartreitfemmen 152
(Verbundene Listen)
15. Wahlvorschlag: David Gibbesh, Händler und Landwirt, Kallowhlen 219
16. Wahlvorschlag: Georg Furgans, Landwirt, Alt-Definten 129
17. Wahlvorschlag: Johann Raujoks, Grund- und Mühlenbesitzer, Kallnuggen 881
(Einzelne Listen)
5. Wahlvorschlag: Friedrich Stakelies, Besitzer, Rafemeden 412
33. Wahlvorschlag: David Schmutat, Landwirt, Uthkullmen 268

Nationallitauische Landwirte und Beamte
(Verbundene Listen)
11. Wahlvorschlag: Jonas Juodkazis, Beamter, Pogegen 357
28. Wahlvorschlag: Christof Vekschas, Besitzer, Alt-Definten 621
28. Wahlvorschlag: Georg Aufjhra, Landwirt, Ertobeln 84
20. Wahlvorschlag: Martinus Jankus, Landwirt, Bittchenen-Althöfchen 128
30. Wahlvorschlag: Jonas Szernas, Eisenbahnbeamter, Pogegen 263
31. Wahlvorschlag: Michael Schimkus, Landwirt, Neumellen 116
35. Wahlvorschlag: Georg Schermoffs, Landwirt, Schalteningken 110

Bürgerliche Listen
(Verbundene Listen)
12. Wahlvorschlag: Friß Raujoks, Fleischermeister, Kompönen 115
32. Wahlvorschlag: Friß Brühning, Fleischermeister, Uebememel 79
(Einzelne Liste)
25. Wahlvorschlag: Arthur Redlies, Kaufmann, Annußen 346
Sozialdemokratische Partei
3. Wahlvorschlag: August Jöres, Kontrollbeamter, Pogegen 1046

Aus dem Radioprogramm für Freitag
Kaunas (Welle 1935). 19,50: Ffötenfoto. 20,50: Abendkonzert. 22,10: Konzert.
Königsberg (Welle 276). 11,30 u. 13,30: Schallplatten. 16: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 19: Aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“. 21,25: Beethoven-Zyklus.
Königsauerstehen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12 u. 14: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,30: Hochschulfest. 19: Vortrag für Tierärzte. 20: Orchesterkonzert.
Langenberg (Welle 472). 7,05: Morgenkonzert. 10,40, 12: Schallplatten. 13,05: Konzert. 18: Die Welt im Buch. 20: Chorkonzert.
Mühlacker (Welle 360). 16,30: Konzert. 18,15: Ueber effässliche Dialektmärchen. 19,45: Unterhaltungsmusik. 20,25: Italienische Volkslieder. 20,55: Scherz und Satire. 21,25: Rheinische Kompositionen. 23: Tanzmusik.
London (Welle 356). 17,15: Tanzmusik. 19,25: Männerchor. 19,45: Konzert.
Stockholm (Welle 435). 17,30: Siedharmonika. 18,30: Schallplatten. 20: Englische Musik. 21,45: Unterhaltungsmusik.
Wien (Welle 517). 15,20: Konzert. 18: Österreichische Dichterstunde. 22,15: Konzert. 19,30: Uebertragungen aus der Staatsoper.

Memelgau

Kreis Geddekrug

au. Saugen, 25. Juni. [Vieh- und Pferde- markt.] Am Montag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt, auf dem etwa 200 Pferde und 60 bis 70 Stück Vieh aufgetrieben waren.

au. Ditheln, 25. Juni. [Wirtschaftlag.] Bei dem letzten Gewitter, das über die hiesige Gegend hinwegging, schlug der Blitz in einige Telegraphen- stangen und in das Gebäude der Landespolizei.

st. Sakuten, 25. Juni. [Die Erdarbeiten am Neubau der Chauffee Sakuten- Kanäle.] sind seit einiger Zeit wieder aufgenommen worden.

Kreis Dogegen

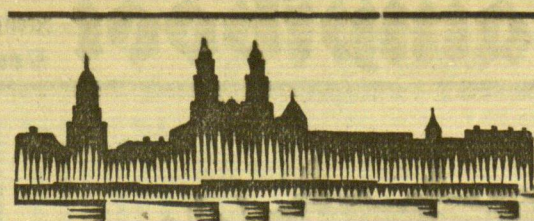
sk. Plafsch, 24. Juni. [Frühjahrs- versammlung des Raiffeisenvereins.] Im Lokal der Frau Serrins fand gestern um 8 Uhr nachmittags die diesjährige Frühjahrs- versammlung des Raiffeisenvereins Plafsch statt.

Ein Mädchen im Aetherrausch erwürgt

Die Viehischter Mordaffäre vor dem Tilsiter Schwurgericht

Vor dem Schwurgericht in Tilsit hatte sich am Dienstag der 19 Jahre alte Kutischer Georg Reizgies aus Viehischten, im Kreise Niederung, wegen Totschlages, begangen in der Nacht zum 28. März d. J. an dem 16 jährigen Dienstmädchen Edith Szillwies in Viehischten, die er nach der Anklage vorläufig, aber ohne Ueberlegung getötet haben soll, zu verantworten.

rektor Krämer-Plafsch, begrüßte die Versammlungen und erstattete anschließend den Geschäftsbericht, aus dem u. a. etwa folgendes zu entnehmen ist: Die Mitgliederzahl beträgt 262 Personen.



Kaunas, 25. Juni

h. Ergänzungsbestimmungen zur Regelung des Autobusverkehrs. Das Verkehrsministerium hat als Ergänzung des kürzlich in Kraft getretenen Gesetzes zur Regelung des Autobusverkehrs neue Anordnungen ausgearbeitet, welche gleichfalls schon in nächster Zeit in Kraft gesetzt werden sollen.

h. Mariampol, 25. Juni. (Schüler gegen Lehrer.) In der letzten Zeit haben wiederholt Schüler des hiesigen Lehrerseminars ihren Unwillen über eine ihnen während des Unterrichts von dem Direktor erteilte Rüge dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie in der Nacht die Fenster zu seiner Wohnung mit Steinen einwarfen.

Kaunas
Uns freundlichst zuge dachte
Druckaufträge
Firma „Hermes“
Laisvés Alėja Nr. 27, Telefon Nr. 34-51
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG., Memel

schläge in der letzten Zeit einen derartigen Grad von Freiheit angenommen haben, daß die Schüler sogar auch die Wohnungen der Lehrer mit Steinen bewarfen, plant man jetzt besondere Maßnahmen zu ihrem Schutz.

h. Ufmerge, 25. Juni. [Ohne Wasser.] Die alljährlich während der Sommerzeit auftretende Wasserknappheit hat in diesem Jahre besondere Ausmaße angenommen. In der ganzen Stadt befindet sich kaum ein Brunnen, der einigermaßen genügender Trinkwasser liefert.

h. Wistot, 24. Juni. [Santliendrama.] Dieser Tage kam es hier zu einem aufregenden Familiedrama. Der Agent einer bekannten Firma hatte ohne Wissen seiner Frau ein Motorrad auf Abzahlung gekauft, das bereits, da der Fahrer des Steuerers nicht ganz fundig war, bei der ersten Fahrt defekt wurde.

schlag ins Gesicht gegeben habe. Nun ist Edith aus dem Bett gesprungen, hat zu schreien angefangen und versucht, ihn aus dem Zimmer zu schieben.

Handschläge verlegt, worauf sie zu Boden gefallen ist, und um sie am Schreien zu verhindern, hat er ihr Nase und Mund zugestopft, bis sie still wurde.

Daß er ihr auch die Kehle zugepreßt hat, bestritt der Angeklagte, obwohl Würgermerkmale am Halse festgestellt worden sind. Als er bemerkte, daß Edith kein Lebenszeichen mehr von sich gab und er annehmen mußte, daß sie tot ist, bekam er es mit der Angst, und damit es nicht so aussehe, als ob er sie umgebracht hat,

trug er die nur mit einem Hemd bekleidete Leiche auf der Schulter zum Kleinbahn- geleise und legte sie auf die Schienen, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Dann ging er in das Zimmer des Mädchens zurück, holte die Kleider der Getöteten und verstreute sie auf dem Wege zur Kleinbahn, damit es aussehe, als sei Edith fortgegangen, habe unterwegs die Kleider verloren und sich schließlich selbst das Leben genommen.

Zwangsersteigerung
Am Sonnabend, d. 27. d. Mts., sollen 1 um 9 Uhr vorm. bei Befehl Martin Moors in Raitchen-Postamt 6 ardhäre Küferstühle...

verhaftet. Aus dem Gefängnis schrieb Reizgies an den Untersuchungsrichter, Besizer Grickus habe ihn zu dem Totschlag an der Szillwies durch Versprechen von Geld veranlaßt, wogegen er die Tat allein ausgeführt habe.

Den als Zeugen vernommenen Kriminalbeamten gegenüber hat Reizgies nach anfänglichem Leugnen die Tat zugegeben, später das Geständnis aber widerrufen. Besizer Max Grickus schilderte Edith Szillwies als ehrlich, tüchtig und in sittlicher Hinsicht als durchaus einwandfrei.

Nachdem noch die Sachverständigen, die u. a. be- fundeten, daß der Tod der Edith Szillwies durch Erstickung herbeigeführt worden war, vernommen waren, beantragte Oberstaatsanwalt Fortlage gegen den Angeklagten, der trotz seiner Jugend äußerst verstockt sei und keine Spur von Reue zeige, fünf Jahre und vier Monate Zuchthaus.

Nach ganz kurzer Beratung verkündete der Vor- sitzende, Landgerichtsdirktor Dirshberg, das Ur- teil, das auf fünf Jahre und drei Monate Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft lautete.

Herbrucker tritt das Feuer aus

Roman von ALBERT OTTO RUST

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin. W 62 10. Fortsetzung Nachdruck verboten

Aber Thomas Herbrucker hatte heute nicht Gelegenheit, seine heimlichsten Gedanken zu Ende zu denken; mit leise knarrenden Sohlen und umgeben vom Duft der Apfelblüte trat Horace Castermer in das Zimmer, begrüßte in Eile die Waise und sagte zu dem Herrn der Sägen, wobei er sich bemühte, ruhig und gemessen zu sprechen.

Die Annahme von der fahrflüchtig in den dünnen Busch ausgeklopften Pfeife eines leichtsinnigen Wälders als Brandursache mußte schon im Laufe des nächsten Tages endgültig aufgegeben werden.

thers einschließlich der von Cahn und Cohn neu erworbenen Gebiete ernstlich bedrohten.

Der einstige Fluß des ganzen Landstrichs, der kleine Benson River, bedeutete für die Port Benson Lumber Mill die Lebensader, die ihr ununterbrochen den frischen Zutrom an Nahrung in der Form treibender Flüsse und Stämme vermittelte, dessen sie zum Leben und Gedeihen bedurfte.

denen Camp C. 6, dasselbe, das zuerst Feueralarm gegeben hatte, erst in der Entwicklung begriffen war.

Das Shop, mitten in der trostlosen Wurzelschwärze des Swamp gelegen, bestand nicht aus Wänden, sondern aus roh aufgeführten Holz- baracken. Als Umfichtstelle dort gelegen, wo der Benson River seine Quellen vereinigte und Schiff- bar wurde, beherrschte es reichlich hundertfünfzig Personen, meist Flößer oder gelehrte Handwerker für die Bedienung des Wagenparks, der Dampf- kräne und Stellwerke.

Der Brand war am 20. August kurz nach sechs Uhr abends zwei Meilen oberhalb Camp C. 5 von den Streckenarbeitern am neuen Camp C. 6 zuerst entdeckt und sofort rückwärts gemeldet worden.

Der Brand war am 20. August kurz nach sechs Uhr abends zwei Meilen oberhalb Camp C. 5 von den Streckenarbeitern am neuen Camp C. 6 zuerst entdeckt und sofort rückwärts gemeldet worden.

Schon nach vierundzwanzig Stunden mußte die Gefahr ernst, wenn auch noch nicht ausgesprochen drohend genannt werden. In den riesigen Wäldern verstreuten die einzelnen Brandherde trotz ihrer zunehmenden Säufung vorläufig wie Inseln im weiten Meer.

durch diese Maßnahme freierwerdenden Mannschaf- ten wurden in Dickschiffen eingeteilt und, nach der Dringlichkeit der einlaufenden Meldungen, auf die verschiedenen Brandherde verteilt. Die rück- wärtsliegenden Camps aller Strecken erhielten gleichzeitig den Befehl, die Arbeit in ihren Bezir- ken einzustellen und mit ihrem gesamten Wagen- park und allen Hilfsmitteln nach den bedrohten Stellen vorzustoßen.

Arbeiter gesucht! Ein Dollar die Stunde! Freie Reise zu Wasser und zu Lande! Port Benson Lumber Mill. Die Fährboote, die Port Benson anliefen, ver- zeichnen in den nun folgenden bewegten Tagen unerschöpfend glänzende Geschäfte.

Ob es noch zwei Anerkennungen für einen Wallach aus der Dr. Wenschen Zucht und einen solchen aus der Kubinischen Zucht. Bedenkt man die heutige Wirtschaftsmisere unserer Landwirtschaft, so waren die Ergebnisse der Auktion geradezu eine angenehme Ueberraschung. Der Verkauf ging gut und flott vonstatten. Die Nachfrage war sehr rege und die Züchter hatten es verstanden, mit der Ausstellungsbesichtigung den Geschmack der Käufer zu treffen, was auch anerkannt wurde. Das Material war recht vielfältig und bot allen Bedürfnissen Befriedigung. Den Höchstpreis der ganzen Auktion zahlte man mit 1030 Mark, den zweithöchsten mit 960 Mark. Für Arbeitspferde ergab sich ein Durchschnittspreis von 680 Mark, in der schweren Gruppe 880, mittelschwere 650, leichte 590 Mark. Zahlreiche Auktionsobjekte gingen nach Pommern, Bayern, Württemberg und Sachsen.

321. Zuchtviehauktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft

Das Merkmal der am Donnerstag, dem 18. Juni, im Vieh Hof Rosenau bei Königsberg abgewickelten Zuchtviehauktion der Herdbuchgesellschaft war geringer Besuch und niedrige Preise. Es spricht für die Geldnot der Züchter, daß alle Tiere trotz der außerordentlich niedrigen Preise abgegeben wurden. Insgesamt waren zur Auktion 73 Bullen und 67 weibliche Rinder zugelassen. Von den niedrigen Preisen profitierten die Aufkäufer für Kupland, die 20 Bullen erwarben. Zwölf andere gingen ins Saargebiet. Der Durchschnitt bei den Stieren betrug 540 Mark, für Bullen 958 Mark. Der höchste Preis des Tages wurde mit dem schönen Preis von 2950 Mark erzielt für den Bullen Knebel aus dem Besitz von Schumanns Erben, Lykrigebnen bei Kobbebuode. 2550 Mark zahlte man für den Bullen Chimie (Gut Lorel, Poppelken bei Eichen), 2300 Mark für den Bullen Chlodwig aus dem gleichen Stall und je 2000 Mark wurden bezahlt für den Bullen Kammerherr (Schumann, Kogelnen bei Seerappen) und Arno (Weyhoeffler, Sobehnen, Kreis Gumbinnen). Unter der schlechten Kaufslut litt auch die anschließende Bodauktion, was in dem niedrigen Durchschnittspreis von 175 Mark zum Ausdruck kommt.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtwiehmärkten

Die Lage an den deutschen Schlachtwiehmärkten hat sich recht schwierig gestaltet. Zu den zum Teil übermäßig hohen Restbeständen aus der Vorwoche kamen in der vergangenen Woche meist zu hohe Zufuhren hinzu, die bei weitem den Bedarf überstiegen. Wenngleich naturgemäß das verstärkte Angebot zu Preisermäßigungen führte, so war dennoch vielfach das zugeführte Material nicht unterzubringen. Hinzu kam, daß das Geschäft in vielen Gebieten des Reiches durch Gewitter und anhaltenden Regen ungünstig beeinflusst wurde. Da die Käufer sich außerdem noch große Vorsicht anerkennen und nur das Allernotwendigste eindecken, der Versand zudem — um das Maß voll zu machen — sich weitgehend vom Geschäft ausschaltete und die anhaltende Wirtschaftsdepression dem Fleischkonsum sowieso abträglich ist, konnte es kaum Wunder nehmen, daß die Einbußen an vielen Märkten fast den Charakter eines Preissturzes annehmen. Aufgetrieben waren Rinder 19 700 (16 400), Rälber 22 700 (20 900), Schafe 13 200 (11 300) und Schweine 81 200 (74 300).

Verhältnismäßig am günstigsten schnitten noch die Großviehmärkte ab, wo die Preisabschlüsse durchweg nicht mehr als eine bis zwei Mark ausmachten, wovon alle Schlachtwertklassen ziemlich gleichmäßig betroffen wurden. Am Rälbermarkt waren durchweg Einbußen von vier bis sieben Reichsmark festzustellen. Hier wird die Konkurrenz des Hammelfleisches besonders stark empfunden. Schafe kamen mit Abschlägen von einer bis zu zwei Reichsmark davon, während für Schweine die Rälber drei bis fünf Reichsmark, vereinzelt auch sechs Reichsmark betragen.

Briefkasten des Landwirts

R. R. Meine Hühner leiden neuerdings unter Kalkbeinen. Gibt es ein schnellwirkendes Radikalheilmittel dagegen?
Antwort: Gegen Kalkbeine bei Hühnern gibt es verschiedene Mittel; ich empfehle Ihnen folgendes, bewährtes Verfahren: Sämtlichen Tieren werden die Beine mit grüner Seife bestrichen. Nach Verlauf von zwei Tagen wird die Seife mittels Bürste und Wasser wieder entfernt. Dabei lösen sich auch die Borsten ab. Nach dieser Vorbehandlung werden die Beine mit einer 10prozentigen Kreolinölseife bestrichen, was man eine Woche später nochmals wiederholt, um evtl. noch in zwischen ausgeklimpfe Milben abzutöten. Grundliche Desinfektion des Stalles durch Auskalken unter Zusatz von etwas Lysol oder Kreolin ist notwendig.

W. S. Von einer tiefgelegenen Dauerweide mit hohem Grundwasserstand möchte ich in diesem Jahre zunächst einen Heuschchnitt nehmen, ehe ich sie wieder beweidet lasse. Die Weide braucht aber sehr nötig eine Düngung. Wann dünge ich am besten, ohne befürchten zu müssen, daß das Vieh krank wird?
Antwort: Aus Ihrer Frage geht hervor, daß die Weide ziemlich feucht ist. In solchen Fällen dünge man immer erst

nach dem ersten Auftrieb oder Heuschchnitt, um Düngerverluste durch Auswaschungen zu vermeiden. Wenn Sie nach dem Heuschchnitt sofort streuen, kann die Weide nach 3-4 Wochen unbedenklich mit Vieh besetzt werden. Eine Düngung mit 1 Zentner 40proz. Kalksalz, 1 1/2 Zentner Thomasmehl und 0,30 Zentner Kalksalpeter je Morgen ist zu empfehlen.

Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer für die Zeit vom 14. bis 20. Juni 1931

Die Nachfrage nach prima Tilsiter Vollfettkäse war in der vergangenen Woche bedeutend besser, hauptsächlich der Großhandel sucht nach guter Ware, da infolge des bisherigen flotten Abzuges Lagerbildung kaum vorgekommen ist, kann man weiterhin mit schlankem Absatz rechnen. Die Preisaussichten auf dem Käsemarkt können als günstig beurteilt werden. Ein Herausgehen der Preise ist wohl in der vergangenen Woche noch nicht erfolgt, wird aber zu erwarten sein, da bereits für holländische Weideware und für Emmentaler Käse die Preise angegeben haben. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise beliefen sich für prima Tilsiter Vollfettkäse (45-50 Proz.) 64-68 Rm. pro Ztr., für 3/4-Fettkäse 50-52 Rm. p. Ztr., für Halbfettkäse 40-43 Rm. pro Ztr., angeseuchte Ware darüber.

Ostpreussische Milch-, Butter- und Käsechau 1931

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen beschloß in seiner letzten Sitzung, wiederum wie in den Vorjahren durch die Milchwirtschaftliche Abteilung der Kammer eine Milch-, Butter- und Käse-Ausstellung und -Schau gelegentlich der Deutschen Ostmesse in der Zeit vom 23. bis 26. August 1931 durchzuführen zu lassen. In dieser Schau sind zugelassen alle Molkeerzeugnisse, soweit sie in der Provinz Ostpreußen im eigenen Betriebe des Anstellers hergestellt sind. Bei Schmelzkäse gilt als Hersteller die den Rohstoff verarbeitende ostpreussische Firma. Die Ausstellung und Schau wird nach den Bestimmungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durchgeföhrt, deren Klasseneinteilung für die einzelnen Molkeerzeugnisse ebenfalls übernommen wurde. Hierbei machen wir besonders auf zwei Neuerungen in der Klasseneinteilung aufmerksam, wie sie erstmalig in diesem Jahre bei der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eingeföhrt wurden. Für Milch ist als Klasse 5 eine besondere Klasse geschaffen worden für in dünner Schicht moment-erhitzte Milch. Für Käse ist in der Klasse 5 eine besondere Klasse eingeföhrt worden: für Vollfettkäse über 45 Proz. Fettgehalt in der Trockenmasse. Anmeldebescheid für die Ausstellung ist Mittwochs, den 5. August 1931, Anmeldebescheid nebst den dazu gehörigen Bestimmungen sind direkt anzufordern von der Milchwirtschaftlichen Abteilung der Landwirtschaftskammer, Königsberg Pr., Beethovenstraße 24/26, oder von den zuständigen Molkeereverbänden.

Gerichtstage im Juli

- Am 4. Juli in Palleiten bei Kaufmann Scheffer.
- Am 9. Juli in Willkischen bei Kaufmann Pechbrenner.
- Am 10. und 11. Juli in Pögegen, Kreisbau.
- Am 17. und 18. Juli in Kinten bei Schulz u. Spöhrlich.
- Am 23. Juli in Willkischen bei Kaufmann Pechbrenner.
- Am 24. und 25. Juli in Pögegen, Kreisbau.
- Am 31. Juli und 1. August in Coobjuthen bei Kaufmann Raubfuß.

Märkte im Juli

- 3. Juli: Vieh- und Pferdemarkt in Heddeburg.
- 7. Juli: Vieh- und Pferdemarkt in Pögegen.

Marktpreis-Tabelle

Merkmal	Koblen		Koblen		Koblen		Koblen		Koblen		Koblen	
	Str.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.
Coobjuthen (18.6.)	15	18	16 bis 17	14 bis 15	5,50 bis 6,00	1,50	10 bis 12	1,00 bis 1,30	0,90 bis 1,40	1,20	1,00 bis 1,30	
Heddeburg (23.6.)	14	17	13 bis 14	12 bis 13	4,00 bis 5,00	1,50 bis 1,70	13 bis 15	1,00 bis 1,10	1,00 bis 1,10			
Memel (21.6.)	-	-	-	-	4,50 bis 5,00	1,90 bis 2,00	11 bis 12	-	-	-	-	-
Pögegen (20.6.)	14 bis 15	15 bis 16	14 bis 15	14 bis 15	5,90 bis 6,00	1,30 bis 1,50	11 bis 12	1,00 bis 1,30	0,90 bis 1,30	1,20	-	
Bröhls (17.6.)	13	16	14 bis 15	13 bis 14	4,50 bis 5,00	1,50 bis 1,90	11 bis 12	1,00 bis 1,60	1,00 bis 1,40	-	1,00 bis 1,30	

Vieh-Verladungen

Verlade-Ort	Minder	Rälber	Schafe	Schweine	a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht	
Pögegen (18.6.)	a) - b) -	31 bis 1,00	-	-		
Bröhls (19.6.)	a) - b) -	10 bis 0,70	-	-		
Etomischen (23.6.)	a) - b) -	5 bis 0,70	-	10 bis 0,60		



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Ne. 24

Memel, den 26. Juni 1931

53. Jahrgang

Bäuerliche Milchviehkontrollvereine der Landwirtschaftskammer im Memelgebiet

Diplomlandwirt und Tierzuchtinstruktur Lengning, Memel

Seit dem Bestehen der Landwirtschaftskammer gehörte zu einer ihrer vornehmsten Aufgaben die Förderung der bäuerlichen Milchviehzucht. Es wurden seit der Abtrennung des Gebietes von Deutschland im Laufe der Jahre mit Hilfe von Kammerdarlehens Genossen- und Stationsbullen aufgestellt, die nicht nur die Formen, sondern auch zum Teil schon die Leistungen des Milchviehs günstig beeinflusst haben. Um weiter die Einträglichkeit der bäuerlichen Milchviehzucht zu steigern, wurde auf Anregung und mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer im letzten Jahre in den drei Kreisen je ein Bäuerlicher Milchviehkontrollverein gegründet, der den Zusammenschluß einer Anzahl Landwirte darstellt, die zum Zwecke der Leistungsprüfung ihrer Milchkuhe einen besonders ausgebildeten Beamten erhalten. Die Vereine sind folgende: Fiktupönen, Jagställen und Picken.

Der Kontrollverein hat die Aufgabe, durch regelmäßiges Probemelken, Milchfettbestimmungen und Berechnung der Fettmenge sowie durch Kontrolle der Fütterung die Leistungsfähigkeit der einzelnen Kühe festzustellen. Auf diese Weise soll ein Viehbestand herangezichtet werden, der unter Wahrung voller Gesundheit und Form sich neben guter Futtermittelverwertung durch besonders hohe Milch- und Fetterträge auszeichnet. Gleichzeitig soll auf eine vorbildliche Fütterung, Haltung und Pflege hingearbeitet werden. Weitere Aufgaben sind u. a. die zweckmäßige Aufzucht und Fütterung des Jungviehs, eine sorgfältige Zuchtbuchführung und Kennzeichnung.

Durch die Leistungskontrolle wird der Landwirt in die Lage gesetzt, die Kühe mit ausgesprochen niedriger Leistungsfähigkeit zu erkennen und solche Tiere auszumerken, die trotz guter, dem Leistungsvermögen angepaßter Fütterung versagen. Für jeden Landwirt ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er z. B. eine Getreideernte, die ihm zu geringe Erträge liefert, nicht mehr nachbaut. Er wechselt die Sorte gegen eine ertragsreichere aus. Warum soll nun der Landwirt dieselben Maßnahmen nicht auch bei der Viehhaltung anwenden?

Die Leistungsfähigkeit einer Herde wird sich aber nur solange erhöhen lassen, solange man die Leistungsergebnisse sachgemäß züchterisch auswertet. Hierzu ist es nötig, daß man die Tiere, die in ihrer Leistung über dem Herdeneurschnitt stehen, systematisch ausfüchtet und sie mit gleichwertigen Tieren paart und nur ihre Nachkommenschaft wieder zur Zucht einstellt. Also aus der Herde werden die schlechtesten Milchkuhen durch die Leistungskontrolle ausgesemert und nur noch die nachkommen Leistungsfähiger Milchkuhe kommen neu hinzu, die in der Regel die Leistungsfähigkeit ihrer Mütter geerbt haben. Die wirklich guten Tiere werden man aber erst auf Grund mehrjähriger genauer Prüfungen herausfinden.

Durch den Anschluß an einen Kontrollverein werden die Besitzer in den meisten Fällen sich eingehender als vorher mit ihrer Milchvieherde und allen damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen. Gerade das Interesse läßt Maßnahmen ergreifen, durch welche die Haltung des Milchviehs im allgemeinen verbessert und damit der Gesundheitszustand der Herden gehoben und ihre Leistungsfähigkeit erhöht wird. Man beachte stets, daß die Förderung der Gesundheit mit der Förderung der Milchleistung unbedeutend Schritt halten muß. Soll die Leistungssteigerung nicht zum Verhängnis werden, so muß man von der Tatsache ausgehen, daß in dem Maße, wie die Leistungen gesteigert werden, bei nicht sehr sachgemäßer Haltung und Fütterungsweise die Gefahr besteht, daß die Gesundheit und die Widerstandskraft der Tiere abnimmt. Es liegt doch klar auf der Hand, daß eine Kuh mit einem Jahresmilchertrag von 5000 Kilogr. bedeutend mehr angegriffen wird, als eine Kuh mit einem Jahresmilchertrag von 2500 Kilogr. Wo Leistungssteigerung betrieben werden soll, muß die Gesundheitsförderung nebenhergehen, wenn die Seuchen (Tuberkulose, feuchthafte Verfalben) nicht noch mehr um sich greifen sollen. Die Gesundheit kommt zum Ausdruck durch Langlebigkeit, Fruchtbarkeit und gute Dauerleistungen. Sie wird bestmöglichst gefördert durch eine sachgemäße Fütterung der Tiere und sachgemäße Haltung der Tiere. Nähere eingehende Ausführungen hierüber werden später an dieser Stelle gemacht werden.

Zu den Hauptaufgaben des Kontrollbeamten gehört nicht nur die Einrichtung und Durchführung einer sachgemäßen Fütterung mit entsprechender Fütterungstechnik, sondern auch die Ueberwachung des Zuchtbetriebes durch sorgfältige Buchführung. Die technischen Arbeiten, das Melkewiegen, die Fettuntersuchungen und die Berech-

nungen sollen nur die Grundlagen dazu liefern. Die Kontrollbeamten der bäuerlichen Milchviehkontrollvereine, die von der Landwirtschaftskammer aufgezogen sind, arbeiten noch bei der Gesundheitskontrolle der Milchviehbestände mit. Hier sind es besonders die Enterkrankheiten, denen im verstärkten Maße Aufmerksamkeit geschenkt wird. In erster Linie handelt es sich um den gelben Gall. Er verursacht Schäden, die sich zusammenfassen aus dem Verlust an Milch, aus der Qualitätsverminderung und daraus folgender schlechter Verwertung und dem direkten Verlust an Kühen. Der Kontrollbeamte soll nun in erster Linie bei der Erkennung und bei der Bekämpfung der Enterkrankheiten mitwirken. Die Milch jeder Kuh erst mikroskopisch und bakteriologisch untersuchen zu lassen, verbietet die hohen Unkosten. Deshalb ist der Kontrollbeamte mit einer chemischen Untersuchungsmethode (Mikroprobe) vertraut gemacht, mit der er zu jeder Zeit die Veränderung des Gemells jeder Kuh seines Vereins feststellen kann. Selbstverständlich kann auf chemischem Wege nur festgestellt werden, ob irgend eine krankhafte Veränderung der Milch vorliegt, denn eine chemische Methode, die eine bestehende Enterkrankheit mit Sicherheit anzeigt, gibt es nicht. Einen endgültigen Ausschluß über die Art der Krankheit kann nur die mikroskopische und kulturelle Untersuchung geben.

Um jedes Mißverständnis von vornherein auszuschließen, wird besonders darauf hingewiesen, daß nun weder den Tierärzten Konkrete gemacht, noch die Kontrollbeamten zu geschwändigem Tun verleitet werden sollen. Es wird im Gegenteil die Inanspruchnahme der Tierärzte zu steigern beabsichtigt durch umfangreiche Erkennung der galterbüchigen Kühe, allerdings unter Vermeidung unnötiger Ausgaben, für die teuren Untersuchungen etwa auch aller übrigen Tiere, die selbst bei der chemischen Voruntersuchung unverdächtig bleiben. Es handelt sich also hier um ein billiges, leicht durchführbares Verfahren, mit dessen Hilfe die mit Streptokokken oder anderen Erregern von Enterkrankheiten befallenen Kühe zu Beginn der Krankheit herausgefunden werden. Die verdächtigen Kühe können dann auf dem schnellsten Wege der eingehenden tierärztlichen Untersuchung und Behandlung übergeben werden, die unter der Voraussetzung rechtzeitigen Erkennens doch immerhin erfolgversprechend ist. Durch die Gesundheitskontrolle in den Milchbeständen werden also die Tiere selbst dann einer tierärztlichen Behandlung zugeführt, während man auf der anderen Seite durch Ausschleibung der kranken Milch die Qualität der übrigen Milch sichert.

Der große Nutzen, den der Landwirt aus der Zugehörigkeit zu einem Kontrollverein zieht, hat in den letzten Jahren das gesamte Kontrollvereinswesen zu einer weiteren Verbreitung kommen lassen. Die drei bäuerlichen Kontrollvereine der Landwirtschaftskammer haben bereits das erste Kontrolljahr hinter sich, der vierte Kontrollverein hat im März dieses Jahres seine Arbeiten aufgenommen. Wie schon oben erwähnt, sind die bäuerlichen Milchviehkontrollvereine mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer eingerichtet. Die Landwirtschaftskammer gewährt die Beihilfen aber nur, wenn der Kontrollverein als bäuerlicher von ihr anerkannt ist. Die Anerkennung erfolgt, wenn mehr als 50 Prozent der Mitglieder zwölf und weniger Kühe haben.

Nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über die Größe der Milchviehbestände in den drei bäuerlichen Milchviehkontrollvereinen.

Bäuerl. Milchviehkontrollverein	4 Kühe	4-8 Kühe	8-12 Kühe	über 12 Kühe
Fiktupönen	-	6	12	6
Jagställen	8	8	6	5
Picken	8	4	2	6

Außerdem gibt die Landwirtschaftskammer noch zinsfreie Darlehen zur Beschaffung der Kontrollgeräte.

Die folgende Aufstellung zeigt, daß in den Kontrollvereinen Fiktupönen und Jagställen die Leistungen der meisten Kühe zwischen 3000 und 4000 Kilogr. Milch liegen, während im Kontrollverein Picken die Leistungen der meisten Kühe unter 3000 Kilogr. zu suchen sind. Diese schlechten Leistungen sind in erster Linie auf eine nicht sachgemäße Pflege und Behandlung zurückzuführen, denn das Futter war in

Men drei Berechnen ausreichend und von guter Qualität, wenn auch noch die Fütterungstechnik viel zu wünschen übrig ließ.

Es leisten:

	an Milch			Durchschnittsfettgehalt			an Fett kg						
	unter 300 kg Milchkühe	300-4000 kg Kühe	4000-6000 kg Kühe	unter 3,00% Milchkühe	3,00-3,50% Kühe	3,50-3,70% Kühe	unter 80 kg Kühe	80-120 kg Kühe	über 120 kg Kühe				
Bückerl	134	85	15	3	84	87	55	38	14	12	136	119	16
Jagst	104	118	37	6	1	95	70	61	28	12	58	162	40
Bückerl	108	73	22	3	31	43	66	36	30	44	119	37	6

Der Durchschnittsfettgehalt ist im Verein Vlieden dafür besser. Auf den Fettgehalt wird man in Zukunft besonders achten müssen. Den Vullenstationen und Stierhaltungsvereinen sei an dieser Stelle gesagt, daß sie vor dem Kaufabschluss sich erst den amtlichen Abstammungs- und Leistungsabwägungen der Herdbuchgesellschaften vorlegen lassen sollen, damit die Enttäuschungen später nicht zu groß sind. Auch die Landwirtschaftskammer steht beim Ankauf von Vullen nicht nur mit Rat, sondern auch mit Tat gern zur Verfügung. Leider ist der Landwirt aber meistens zu eitel, um sich des sachmännlichen Rates zu bedienen. Er muß sich die Industrie zum Vorbild nehmen. Diese beachtet oft schwierige Wege, nur um in den Besitz der neuesten Entdeckungen und Erfahrungen zu kommen und damit konkurrenzfähig zu bleiben.

Leistungen der besten Kühe der drei bäuerlichen Milchviehkontrollvereine

Fd. Nr.	Name und Horn-Nr.	Besitzer	Milch kg	Fett %	Fett kg
Bäuerlicher Milchviehkontrollverein Bückerl					
1.	Rastanie 4	Ezjegaud-Trateninglen	6161	3,55	206,27
2.	Meife 2	Ezjegaud-Trateninglen	6488	2,95	191,49
3.	Siune 9	Ezjegaud-Trateninglen	6242	3,06	191,13
4.	Wachtel 8	Rapendic-Gullmen-Fennen	5555	3,22	178,60
5.	Marijse 4	Raujoks-Bojeben	5609	3,05	171,07
6.	Meseda 1	Ezjegaud-Trateninglen	4848	3,51	170,36
7.	Estu 2	Rapendic-Bojeben	5726	2,97	170,24
8.	Diesel 11	Ezjegaud-Trateninglen	5630	3,06	169,09
9.	Warbe 5	Ruddies-Trateninglen	5109	3,29	168,33
10.	Franziska 4	Ezjegaud-Trateninglen	4721	3,56	168,14
11.	Birne 5	Voll-Kompnen	5217	3,21	167,68
12.	Meife 4	Buddruß-Ernsthal II	4849	3,43	166,18
13.	Sara 8	Leutat-Bojeben	4944	3,33	164,81
14.	Zweische 4	Rapendic-Gullmen-Fennen	4541	3,55	161,34
15.	Runkel 14	Ezjegaud-Trateninglen	4678	3,44	160,95
16.	Aster 3	Voll-Kompnen	4932	3,26	160,55

Fd. Nr.	Name und Horn-Nr.	Besitzer	Milch kg	Fett %	Fett kg
Bäuerlicher Milchviehkontrollverein Jagst					
17.	Biegone 6	Stersmetat-Larwieden	6329	3,08	195,03
18.	Schneeball 4	Sangel-Wöglchen	5722	3,39	194,03
19.	Marijse 9	Staries-Leitguren	5244	3,64	196,67
20.	Meife 5	Stersmetat-Larwieden	5904	2,82	166,45
21.	Meseda 15	Staries-Leitguren	4384	3,72	163,12
22.	Salbe 1	Stersmetat-Larwieden	5849	2,76	161,57

Fd. Nr.	Name und Horn-Nr.	Besitzer	Milch kg	Fett %	Fett kg
Bäuerlicher Milchviehkontrollverein Vlieden					
23.	Schwalbe 4	Zakusheit-Bittanten	4717	3,94	185,79
24.	Ranny 4	Semturies-Vlieden	5618	3,22	180,89
25.	Flora 2	Semturies-Vlieden	4864	3,54	172,10
26.	Flora 1	Pallamits-Graumen	4920	3,37	165,56
27.	Georgine 11	Dahinnies-Clemmenhof	4639	3,47	160,79
28.	Rothe 1	Dahinnies-Clemmenhof	5099	3,15	160,46

Schafmilch und Lämmerentwicklung

Da beim Schaf der ständige Melkreis fehlt, läßt sich die für die Aufzucht erforderliche Milchmenge meist nur indirekt beurteilen und beeinflussen. Mit am wirksamsten hierbei ist die Fütterung der Mutterschafe, und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die meisten Futtermittel, die beim Rinde oder bei der Ziege einen bestimmten Einfluß auf die Menge und die Zusammensetzung der Milch ausüben, in ähnlicher Weise beim Schaf wirken. Eine in diesem Sinne zweckentsprechende Zusammenstellung der Ration fäugender Mutterlämmer muß aber herückzuführen, welche Erfordernisse an die Lämmermilch zu stellen sind. Nach neuen Beobachtungen ist zunächst die Milchmenge sehr bedeutungsvoll: der Gewichtunterschied zwischen Lämmern von sehr mildreichen und mittelmilchreichen Muttereschafen betrug 16 Prozent, zwischen den Lämmern mildreicher und normaler Mutterlämmer 33 Prozent und zwischen den von mildreichen und mildarmen Muttereschafen gefügten Lämmern gar 79 Prozent. Bei unbefriedigender Entwicklung der Lämmer wird man also zunächst durch reichlichere Fütterung die Milchabsonderung der Muttereschafe zu verbessern suchen, wobei besonders das Eiweiß zu berücksichtigen ist. Die größte Gewichtszunahme der Schafe tritt in der zweiten Monatsperiode des Lammes ein, dann kann eine geringe Abnahme eintreten; diese Erscheinung gilt jedoch natürlich nicht bei den Lämmern mildarmer Schafe mit kümmerlicher Entwicklung. Der Fettgehalt der Schafmilch ist von erheblicher Bedeutung als die Milchmenge, besonders fettreicherer Futtermittel sind also nicht angebracht.

Ueber Kammformen der Hühner und ihre Vererbung

Die Kammformen der Hühner bilden keine unmittelbare Nutzungseigenschaft, wohl gestatten sie aber manchen Hinweis auf andere Eigenschaften. Doch soll uns hier nicht beschäftigen. Die Formenzucht hat es verstanden, die wenigen Grundformen des Hühnerkamms mit den verschiedensten anderen Merkmalen zu vereinigen und auch auf diesem Wege einen fast unüberschaubaren „Rassen“-Bestand zu schaffen, wobei sich die einzelnen Rassen oft nur durch sehr geringfügige Unterschiede kennzeichnen lassen. Da es nur sehr wenige wirtschaftlich in Betracht kommende Nutzungseigenschaften gibt: Eierproduktion, Fleischentwicklung, läßt sich leicht einsehen, daß diese Nutzungseigenschaften mit den verschiedensten Form- und Farbmerkmalen vereinigt sein können.

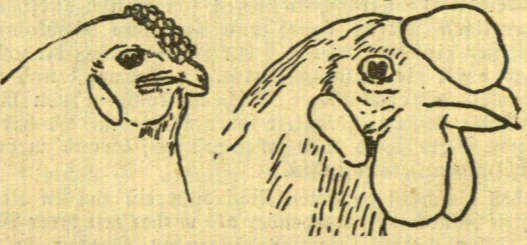
Die verbreitetsten Kammformen unseres Rassebestandes sind der einfache Kamm, der Erbse-, Rosen- und Walnuskamm. Der einfache Kamm ist wohl mit der verbreitetste; er wird beispielsweise von den Italienern und ihren Abstammigen (Leghorn), Minoras, den roten Rhodeländern getragen. Den Erbsekkamm finden wir dagegen bei den wenig verbreiteten Brahma-Hühnern, häufiger ist wieder der Rosenkamm durch die Wyandotten und ihre Farbenschläge, Hamburgern (Silber-



Einfacher Kamm (Epp) Rosenkamm (RRee)

Lack) usw. Am häufigsten ist zweifellos der einfache Kamm, der, so absonderlich es klingt, aus den beiden anderen Hauptformen: Rosen- und Erbsekkamm, hervorgehen kann. Er tritt dadurch in bestimmte Beziehungen zum Walnuskamm, so sehr er sich von ihm sonst unterscheidet.

Man wird mit Recht fragen können, wieso derart verschiedenartige Kammformen überhaupt in Beziehungen miteinander treten können. Doch die neuzeitliche Vererbungslehre hat uns so manche Ueberraschung gebracht und gezeigt, daß ganz unerwartete Neubildungen möglich sind. Zahlreiche Kreuzungsversuche haben gezeigt, daß die Grundformen der Hühnerkamme vom Erbse- und Rosenkamm gebildet werden. Da jedes Hühnerkücken aus der Paarung zweier Geschlechter entsteht, erhält es von jedem Elterntier seine Anlage oder ihr Fehlen mit. Bezeichnen wir die Anlage für den Erbsekkamm mit E, das Fehlen mit dem kleinen Buchstaben e und entsprechend den Rosenkamm mit R und sein Fehlen mit r, so läßt sich leicht einsehen, daß ein Jungtier von seinen Eltern entweder mit je einer Rosenkamm-Anlage (RR) oder einmal



Erbsekkamm (EEpp) Walnuskamm (RRCC)

ihrem Fehlen (rr) ausgestattet werden kann, oder aber von seinen Eltern her den Mangel erhält (rr). Ganz ebenso verhält es sich mit dem Rosenkamm. Was geschieht nun, wenn wir ein Tier mit Rosenkamm und ein solches mit Erbsekkamm kreuzen? Dabei sind natürlich mehrere Möglichkeiten denkbar. Da wir den am meisten verbreiteten einfachen Kamm zunächst betrachten wollen, müssen wir feststellen, wie dieser entsteht. Das steht sehr einfach aus: erhält das Kücken von beiden Eltern den Mangel an beiden Kammformen, den wir mit den kleinen Buchstaben r und e bezeichnen, so entsteht der einfache Kamm mit der Erbformel rree. Halten wir solche Tiere in Reinzucht, so muß sich immer wieder der einfache Kamm ergeben, denn es fehlt ja dann von beiden Eltern immer die durchschlagskräftige Anlage für eine der anderen Kammformen. Wir haben somit etwas ganz Neues gewonnen. Doch diese Veränderung fällt sofort weg, wenn ein der Elterntiere hinsichtlich seiner Kammform nicht „reinzüchtend“ war, sondern eine durchschlagskräftige Anlage für eine der beiden anderen Kammformen (R oder E oder e oder r) von beiden Eltern der RR bzw. EE) führt. Die Kreuzung eines Erbsekkammes mit einem einfachen Kamm muß bei der Nachkommen-schaft Erbsekkämme erzeugen, denn alle Tiere, welche die An-

lage Erbsekkamm mindestens in einfacher Weise führen (Rr oder RR), erscheinen äußerlich als Erbsekkämme. Ebenso verhält es sich natürlich wieder mit den Rosenkämmen. Doch was geschieht, wenn beide durchschlagskräftigen Anlagen, die wir mit großen Buchstaben kennzeichnen, zusammentreffen? Dieser Fall tritt ein, wenn wir einen Erbsekkamm mit einem Rosenkamm paaren. Dann ergibt sich die vierte dargestellte Form, der Walnuskamm, und wir können jetzt verstehen, warum wir diesen eingangs als eine Art Gegenstück zum einfachen Kamm bezeichnen konnten. Der äußerste Fall tritt ein, wenn das Jungtier von beiden Eltern her beide Anlagen durchschlagskräftig erhielt; es entsteht dann die Erbformel RRPP, während der einfache Kamm mit rrrp zu bezeichnen ist. Während bei letzterem aber die Kreuzung mit einer der beiden anderen Kammformen schon zur Veränderung führt, kann der Walnuskamm selbst dann bestehen, wenn nur einer der beiden Eltern dem Jungtier beide Anlagen durchschlagskräftig mitgibt. In der zweiten Generation kann durch die vielen möglichen Kombinationen ein sehr buntes Bild entstehen, das man sich mit Hilfe der Buchstabenmethode leicht selbst entwerfen kann.

Die Fütterung der Küken

Noch vor einigen Jahren wurde als Leitfaden aufgestellt, daß die Küken 2 bis 3 Tage nach dem Schlüpfen ohne Nahrung bleiben müssen, damit sie den Dottervorrat, den sie mitbekommen haben, aufzehren können. Heute ist man dagegen zu der Ansicht gekommen, daß man den Küken eine mäßige Futtermenge schon dann hinstreuen kann, wenn sie vollkommen abgetrocknet, also 12 bis 14 Stunden alt sind. Man gibt den Tieren, ganz gleich, ob es sich um natürliche oder künstliche Aufzucht handelt, als erstes Futter kleinen gebröckelten Weizen. Kleine Gaben von Grün- und sonstigen Körnerarten, wie Hirse, Kanariensaat, Reis usw. haben sich ebenfalls bewährt, sind aber meist im Verhältnis zu teuer und bringen auch keinen besseren Aufzuchterfolg. Besonders während der ersten Zeit muß, wenn das Körnerfutter auf Bretchen gestreut wird, darauf geachtet werden, daß alle Tiere zur gleichen Zeit fressen können. Als Getränk reicht man den Tieren am besten eine gute Magermilch oder Buttermilch. Sollte diese nur mit sehr hohen Preisen zu beschaffen sein, dann genügt es auch, frisches, lauwarmes Wasser in sauberen Trinkgefäßen hinzustellen. Während der ersten 2 bis 3 Tage erhalten die Tiere fünfmal am Tag Getreidekörner, und zwar so viel, wie sie in ungefähr 20 Minuten aufzehren können. Dann geht man nach und nach zu einer vielseitigeren Mischung über. Es werden abwechselnd Körner und Weichfutter gegeben. Als derzeit günstigstes Weichfutterrezept empfiehlt die „Deutsche Landwirtschaftliche Geflügel-Zeitung, Berlin, folgende Mischung: 50 Prozent Getreidekörner (Weizen, Mais, Gerste), 20 Prozent Kleie, 10 Prozent gutes Fleischnmehl, 10 Prozent Dorschmehl, 5 Prozent Trockenhefe.

Außerdem gibt man noch auf je 10 Tiere am Tag einen Eßlöffel Lebertran. Am besten ist es, man bereitet sich mit der Kleie und dem Lebertran die sogenannten Lebertransfloeden vorher auf Vorrat. Als Zusatz gibt man auf 100 Pfund fertiges Weichfutter noch 2 Pfund Kalk (Vitakalk).

Die Fütterung wird nach und nach in der Art vereinfacht, daß man nur noch früh und abends eine reichliche Körnerportion gibt und den Tieren zweimal bzw. dreimal am Tage das Weichfutter auf 20 bis 30 Minuten hinstellt. Empfehlenswert ist es, wenn man das oben bezeichnete Trockenfutter mit etwas dicker Milch anrührt, so daß ein feuchtkrümeliger Brei entsteht. Kleine Gaben von gutem Grünfutter müssen täglich eingefügt werden.

Der Selbstbau einer billigen Kunstglode

Das Aufziehen früh im Jahre bezogener Küken scheitert häufig daran, daß plötzlich nicht genügend brütende Hennen zur Verfügung stehen. Darum ist es viel besser, man verläßt sich erst gar nicht auf die natürliche Glode, die Henne, sondern kauft sich eine sogen. Kunstglode, die elektrisch oder mit Kohle bzw. Petroleum beheizt wird. Für kleine Posten genügen häufig auch selbstgebaute Gloden, die sogenannten Wärmflaschengloden, die von Zeit zu Zeit frisch mit warmem Wasser gefüllt werden. Sie bestehen, wie wir der „Deutschen Landwirtschaftlichen Geflügel-Zeitung“ entnehmen, aus einer gewöhnlichen Kiste von 30 bis 40 Zentimeter Höhe, in die an der Seite eine Schlupföffnung für die Küden angebracht wird. Im Abstand von 20 Zentimeter über den Erdboden baut man einen Drahtrahmen ein, auf den man dann 1 oder 2 in Säcke eingewickelte Wärmflaschen nebeneinander unterbringt. Den Raum nach oben hin füllt man mit einembeutel aus, der gut mit Heu oder Holzwohle gestopft ist, damit die Wärme nicht nach oben entweichen kann. Man rechnet im allgemeinen, daß eine der üblichen Wärmflaschen für 30 bis 40 Küden genügend Wärme abgibt. Die Bodenfläche der Kiste muß ungefähr 70 mal 40 Zentimeter groß sein. Man kann in solchen künstlichen Gloden Küken bis zum Alter von 7 Wochen recht gut aufziehen. Die Wärme hält sich bei gut verpackten Flaschen noch nach 12 Stunden auf ungefähr 20 Grad, ein Beweis, daß die Wärmflaschen für die Aufzucht kleiner Mengen von Küken vollkommen genügen. Allerdings darf auch der Raum, in dem die Kunstgloden aufgestellt werden, nicht zu kalt sein.

Schweinezuchtanstalt Heilsberg

Dieser Tage wurde die staatlich anerkannte Versuchsanstalt für Schweinezucht und -haltung G.m.b.H. in Heilsberg (Ostpreußen) eingeweiht. Im Juni vorigen Jahres war das Unternehmen als gemeinnütziges Institut zur Förderung und Förderung der Schweinezucht gegründet worden. Träger des Unternehmens sind das preussische Landwirtschaftsministerium, die Landwirtschaftskammer in Königsberg Pr., die Ostpreussischen Schweinezüchtervereinigungen Königsberg und Allenstein, die Ostpreussische Zentralgenossenschaft für Viehverwertung, die Ostpreussische Schweinezucht-Gesellschaft Insterburg, die Ost- und Westpreussische Schweinezuchtgesellschaft Marienburg und schließlich Kreis und Stadt Heilsberg. Mit namhafter Unterstützung seitens des Reiches, Staates, Kreises und der Stadt Heilsberg wurde die Einrichtung der Versuchswirtschaft durchgeführt und vollzogen auf einem 50 Morgen großen Bauerngrundstück nahe bei Heilsberg in einem 250 Schweine fassenden, massiven Maststall, zwei hölzernen Zuchtställen für 30 bis 40 Sauen und primitiven Eberhütten und Unterschlüpfen für tragende Sauen. Ein großes massives Wirtschaftsgebäude nimmt die Futterküche, die verschiedenen Futterkammern, den Futterboden und die Räume für Gerätschaften, Instrumente, Vehrmittel sowie einen Duschraum für die Teilnehmer an den Lehrgängen auf. Man legt in der Anstalt größten Wert auf robuste, naturgemäße Haltung aller Schweine, Abhärtung und Gesundheitsförderung des Bestandes durch ausgiebigen Weidgang. Es wird auf sparsamste und rentabelste Weise nach den neuesten Erfahrungen gefüttert. In jeder Woche angefallene Rentabilitäts- und Futterverwertungsrechnungen geben jedem Besucher der Anstalt ein Bild von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen.

Vom 1. Juli d. Js. ab werden in der Versuchswirtschaft regelmäßig abgehalten: ein- und zweimonatige Lehrgänge für Schweinezüchter, ein- und zweimonatige Lehrgänge für Beamte der Schweinezucht-Kontrollringe und ein- und halbmönatige Lehrgänge für praktische Landwirte und Landwirtinnen.

So ist jedem mit Schweinehaltung und -zucht Befassten Gelegenheit zu eingehender praktischer und theoretischer Unterweisung gegeben und damit die Möglichkeit, aus seinem Betrieb heraus noch eine leibliche Rente herauszuwirtschaften oder wenigstens die Verlustwirtschaft zu mindern. Die Teilnehmer an den Lehrgängen müssen alle praktischen Arbeiten im Betrieb mitmachen und erhalten täglich nebenher mehrere Stunden theoretischen Unterricht. Praktisch und gemächlich eingerichtete Räumlichkeiten sind für Unterkunft und Verpflegung der etwa zwanzig Lehrgangsteilnehmer vorhanden, die in jedem Monat aufgenommen werden können. Außer diesen Lehrgängen finden gelegentlich dreitägige Lehrgänge in der Versuchswirtschaft statt für praktische Landwirte und Landwirtinnen, Guts- und Tierzuchtbeamte, die sich über die Fortschritte der im Laufe der Jahre gewonnenen Erkenntnisse unterrichten wollen. Bei diesen Lehrgängen werden Vorträge bekannter Persönlichkeiten über alle Gebiete der Schweinezucht gehalten. Die vom Bahnhof aus in fünfzehn Minuten bequem erreichbare Versuchswirtschaft kann (Anmeldung vorher) jederzeit besucht werden.

Auf dem sich an die Einweihung anschließenden Rundgang durch die Einrichtungen der Anstalt wurden auch die Aufgaben dieser Versuchswirtschaft präzisert: vorbildliche, den schweinehaltigen Wirtschaftsverhältnissen angepasste Zucht (deutsches, weißes Edelschwein); praktische und theoretische Belehrung der an der Schweinezucht Interessierten; Durchführung von Züchtungs-, Haltungs- und Fütterungsversuchen; Verbreitung der gesamten Erfahrungen und Ergebnisse durch Wort und Schrift. Die Versuchswirtschaft hält nur das deutsche weiße Edelschwein, das sich seit dem Kriege in Ostpreußen einbüßend durchgesetzt hat und den Anforderungen des Berliner Marktes als Standard- und Qualitätsschwein am besten entspricht. Der Bestand ist aus den besten Herden der Provinz. Man züchtet auf Einheitslichkeit und Ausgeglichenheit in Typ und Leistung, verbunden mit hoher Dauerleistung und bestmöglicher Futterverwertung. Vorläufig hält man zwei Eber, 30 bis 40 Stammen sauen und deren Nachzucht. Die Einrichtungen fanden den ungeteilten Beifall der Besucher.

96. Pferdeausstellung und Auktion des Ostpreussischen Stutbuchs

Die zahlreichen Interessenten, die am Donnerstag, dem 18. Juni, das Messelgelände in Königsberg betreten, wurden in ihren Erwartungen durch die dortige Ausmusterung des von den Mitgliedern des Ostpreussischen Stutbuchs ausgestellten Materials an Arbeitspferden (Ermüldern), Zuchtstuten, ein- und zweijährigen Fohlen angenehm enttäuscht. Das kam dem Verkauf zugute. Anschließend an die Besichtigung war die Präsentation, die einem Wallach aus der Zucht von Meise (von Me und Ida), einem Dreijährigen, den ersten Preis zurprach. Bei der Auktion brachte der Wallach 1000 Mark. Der zweite Preis fiel dem achtjährigen Fuchswallach aus der Zucht von Ehrenforth (von Paladium und Palme) zu, wenn das Tier auch im Verkauf nur 600 Mark erzielte. Eine Stute aus der Zucht von Ruhn bekam den dritten Preis und erzielte 720 Mark. Dann